

Frühjahrsputz in Wald und Flur

Vom 6. bis 8. März: Müllsammelaktion „Sauberes Schifferstadt“. ► SEITE 3



**GUTEN MORGEN
SCHIFFERSTADT**

Fasching in der Adlerstube

Die Stadt Schifferstadt lädt herzlich zum Seniorenkarneval ein. ► SEITE 3

Mittwoch, 12. Februar 2025 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

121. Jahrgang · Nr. 36

WETTER

Heute



5° – 8°

► FERNSEHEN / WETTER

HEUTE LOKAL

Liebe geht durch den Magen

Am 14. Februar ist Valentinstag – der Tag der Liebenden. Doch nicht nur die Preiserhöhung in der Gastronomie schreckt viele Paare von einem Dinner bei Kerzenlicht ab. Häufig ist es auch der Zeitmangel. Wenn beide berufstätig sind, ist auch am Tag der Liebenden oft kein Platz für ein romantisches Dinner im Restaurant. Für diese Paare, aber auch für Familien, hat Stefanie Müller aus Maxdorf etwas ganz Spezielles entworfen. Die Pastoralreferentin kümmert sich dort um die „Kirche Kunterbunt“, eine frische Ausdrucksform von Kirche.

► SEITE 3

INHALT

Lokal	2
Notrufe	2
Sudoku/Rätsel	2
Roman	4
Hintergrund	6
Politik	7

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690

www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:

Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:

Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:

Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:

www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien

www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
[@schifferstadtertagblatt](https://www.instagram.com/schifferstadtertagblatt)
linkedin
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

Öffnungszeiten des Verlagsbüros:

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.
Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr..
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht erhalten haben, melden Sie uns dies - gerne auch per Mail - bis spätestens 11 Uhr.

Überschüsse trotz Anschaffungen

STADTRAT Wirtschaftsplan der Stadtwerke genehmigt / Investitionen in Kläranlage, Verwaltung und Fuhrpark



An der Kläranlage stehen einige Arbeiten an. Unter anderem soll der Beton am Gebäude saniert werden.

Foto: Archiv

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Überschüsse dominieren trotz Investitionen im Wirtschaftsplan der Stadtwerke Schifferstadt für das kommende Jahr. Nur in einem Fall bleibt's negativ.

Einige Arbeiten stehen an der Kläranlage an. Unter anderem soll der Beton am Gebäude – konkret beispielsweise am Regenrückhaltebecken und am Pumpensumpf für

den Ranschgraben – saniert werden. 395.000 Euro sind dafür vorgesehen. Das Kanalnetz beschäftigt die Stadtwerke außerdem. 100.000 Euro sind veranschlagt, um TV-Inspektionen durchführen zu können.

Ein großer Brocken: die 500.000 Euro, die zur Sanierung des Kanalsystems in offener Bauweise genutzt werden sollen. Bei allen aufzuwendenden Euro steht am Ende des Wirtschaftsplans für

die Abwasserbeseitigung ein Jahresüberschuss von 99.508 Euro.

Deutlich höher liegt dieser in den Sparten Strom (571.326 Euro) und Gas (469.872 Euro). Dabei sind weitere Investitionen geplant, die zu Buche schlagen. Ins Auge fallen bei den insgesamt drei Millionen Euro für Sachanlagen im Besonderen 750.000 Euro, die in den Umbau des Erdgeschosses in der Mülhstraße und die Ein-

richtung eines neuen Kundenbüros gesteckt werden sollen.

Für die Erweiterung des Steuerkabelnetzes beim Netzausbau sind 100.000 Euro vorgesehen. Den Ausgaben gegenüber stehen vor allem die Stromerlöse durch die Verbraucher, die ohne Stromsteuer bei rund 30.297.182 Euro liegen – so die Voraussage.

Minimal laut derzeitigem Stand ist der Jahresüberschuss im Bereich Wärmeversorgung.

Erwartet werden 3120 Euro. Ausgeglichen sein werden nach derzeitigen Berechnungen die Einnahmen und Ausgaben beim Stadtservice. Bedarfe sind auch dort angemeldet.

Eine Wärmepumpe für die Heizungsanlage im Bauhof soll gekauft werden. Ertüchtigung muss sowohl der Fuhrpark dort als auch in der Gärtnerei erfahren. Pritschenwagen stehen bei den Anschaffungen

auf der Liste, ebenso der Kauf eines Mulchers für den Einachser Taifun, eines Schwenkrotators für den Bagger sowie eines Waschhallentors.

Ein Minus unterm Strich des Wirtschaftsplans ist ausschließlich bei der Straßenbeleuchtung zu lesen. Auf 19.350 Euro beläuft sich der Fehlbetrag.

Der Stadtrat stimmte dem vorliegenden Wirtschaftsplan zu.

Weniger Gewinn kalkuliert

STADTRAT Energie Schifferstadt GmbH legt Erfolgsplan 2025 vor

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Mit einem Gewinn von 24.331 Euro schloss die Energie Schifferstadt GmbH ihr Geschäftsjahr 2023 ab. Das Geld soll in die Rücklage übergehen. Mit

einem kleineren Überschuss wird im laufenden Jahr geplant.

Umsatzerlöse von 187.700 Euro soll es geben. Eingenommen werden sollen laut Planung 123.500 Euro aus dem Wärme-Contracting so-

wie 64.200 Euro aus der Verpachtung von Photovoltaikanlagen.

In beiden Bereichen gibt es auch Ausgaben zu bedenken: 50.600 Euro sind für das Wärme-Contracting, 11.400 Euro für PV-Anlagen vorgesehen.

Kosten für den Kauf von Anlagen sind nicht eingeplant, da der Vertrieb dahingehend im laufenden Jahr ruhen soll.

Unter Einbezug sämtlicher Ein- und Ausgaben, zu denen auch Steuern, Kreditzinsen und Abschreibungen zählen,

wird der Jahresüberschuss laut Kalkulation 2025 bei 13.550 Euro liegen.

Dem Erfolgsplan für das Jahr, der im Stadtrat vorgelegt wurde, fand Zustimmung. Die Energie GmbH wird von der Stadt Schifferstadt und dem

Rhein-Pfalz-Kreis gemeinsam als Gesellschafter getragen. Ziel ist die Umsetzung des Gusea-Projektes, der Einrichtung einer dezentralen Versorgung mit kalter Nahwärme im Bereich des Schul- und Sportzentrums Schifferstadt.



Das Tagblatt lesen – damit kann man nicht früh genug anfangen!

Wer mitreden will liest Zeitung.

Gedruckt oder digital. Lesen Sie das Tagblatt wie, wann und wo immer Sie wollen. Frühmorgens im Bett. In der S-Bahn. Im Bus. In der Schule. An der Uni. In der Pause am Arbeitsplatz. Entspannt im Urlaub. Kompakt und ohne Knittrern und Rascheln als E-Paper oder wie gewohnt auf Papier.

Es gibt viele Gründe für ein Abo!

Infos und Angebote: www.schifferstadter-tagblatt.de/abo oder Telefon 06235/92690

Schifferstadter Tagblatt
Ihre Lokalzeitung in Schifferstadt. Seit 1905!

Digitale Einzelausgabe!

www.schifferstadter-tagblatt.de

Hier können Sie von jedem Erscheinungstag Ihre Einzelausgabe in digitaler Form als pdf-Datei bestellen.

Eine Ausgabe von Montag bis Freitag kostet 1,20 Euro, die Samstagsausgabe 1,30 Euro.

Schifferstadter Tagblatt



4 190609 401202

Brand in Einfamilienhaus im Rhein-Pfalz-Kreis ausgebrochen

Bei einem Brand eines Einfamilienhauses wird der Bewohner verletzt / Die Hintergründe sind unklar

RÖDERSHEIM-GRONAU (dpa/lrs). Im Keller eines Mehrfamilienhauses im Rhein-Pfalz-Kreis ist am frühen Morgen ein Feuer ausgebrochen. Der 55 Jahre alte Bewohner des Hauses in Rödersheim-Gronau wurde verletzt in ein Krankenhaus gebracht, wie

die Polizei mitteilte. Nach Angaben der Behörde schwebte er aber nicht in Lebensgefahr. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen. Die Brandursache und die Höhe des Sachschadens sind nach aktuellem Ermittlungsstand bislang nicht bekannt.

Verkehrsunfall: Eine verletzte Person

SCHIFFERSTADT (ots). Am Sonntagabend gegen 22:50 Uhr befuhr ein 50-jähriger mit seinem PKW die L454. An der Kreuzung zur K14 wollte dieser nach links nach Böhl-Iggelheim abbiegen. Hierbei übersah er den von links kommenden PKW des 34-jährigen Fahrers und kollidierte mit diesem. An

beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Durch den Unfall erlitt der 34-Jährige Verletzungen im Schulterbereich und wurde zwecks medizinischer Versorgung in ein Krankenhaus verbracht. Die Unfallörtlichkeit musste im Zeitraum von 23:00 Uhr - 00:30 Uhr durch die Polizei gesperrt werden.

Veränderungen am Fahrzeug: Weiterfahrt untersagt

SCHIFFERSTADT (ots). Am Sonntagabend gegen 23:00 Uhr wurde durch eine Streifenwagenbesatzung der PI Schifferstadt ein auffälliges Fahrzeug in der Mannheimer Straße festgestellt und einer allgemeinen Verkehrskontrolle unterzogen. Im Rahmen der Kontrolle konnten Veränderungen am Heckdiffusor, der Frontstoßstange und dem Seitenschweller festgestellt werden. Darüber hinaus war die Kombination aus den Rädern

und den Reifen nicht zulässig. Da der Verdacht bestand, dass durch die Veränderungen die Betriebserlaubnis erloschen und durch das mangelhafte Material die Verkehrssicherheit erheblich beeinträchtigt ist, wurde dem 32-jährigen Fahrer lediglich die direkte Fahrt nach Hause gewährt. Eine entsprechende Ordnungswidrigkeitenanzeige sowie eine Mitteilung an die Zulassungsstelle wurde gefertigt.

KALENDER

Mittwoch, 12. Februar 2025

Benedikt und Eulalia Bauernspruch:

Lässt der Februar Wasser fallen, so lässt's der März gefrieren.

Geburtstag: 1950

Angelo Branduardi ist ein italienischer Musiker, Sänger und Liedermacher, der in Deutschland Ende der Siebziger mit dem Radio-Hit „La pulce d'acqua“ (1977) bekannt wurde.

1915 Lorne Greene Lyon Hyman Green, so sein richtiger Name, war ein kanadischer Schauspieler, der in der Titelrolle des „Ben Cartwright“ in „Bonanza“ (TV-Serie 1959–1973) weltweit berühmt wurde.

1903 Georges Simenon war ein weltberühmter belgischer Schriftsteller, der vor allem für seine rund 80 vielfach verfilmten Kriminalromane rund um den mit Melone, Mantel und Pfeife ermittelnden „Kommissar Maigret“ (1929–1972) bekannt ist.

Todestag: 2011

Peter Alexander Peter Alexander Ferdinand Maximilian Neumayer, wie er mit richtigem Namen hieß, war ein österreichischer Unterhalter, Sänger und Schauspieler, der insbesondere in den 1950er- und 1960er-Jahren in zahlreichen Filmen spielte, mehrere Nummer-1-Hits hatte (u. a. „Die kleine Kneipe“ 1976) und bis in die 1990er Gastgeber großer Fernsehshows war.

Sternzeichen: Wassermann (21.1. - 19.2.)

REZEPT DES TAGES

Spaghetti auf kreolische Art



500 g	Spaghetti	¼ EL	Essig
120 g	Salami oder Bierwurst, gewürfelt	2 EL	Olivenöl
¼ T.	Parmesan, geriebener		Salz
1 EL	Kapern, gehackt		Pfeffer
1	Paprikaschote(n), grüne, gewürfelt		
4	Flaschentomate(n), reife, gewürfelt		
4 EL	Tomatenmark		
1	Zwiebel(n), rote, in dünnen Streifen		
2 Z.	Knoblauch, zerdrückt		
1 Pr.	Oregano		

Spaghetti in Salzwasser kochen, abgießen und abtropfen lassen. Öl in einer Pfanne erhitzen. Zwiebel darin andünsten, dann alle weiteren Zutaten außer dem Parmesan dazugeben, mit Salz und Pfeffer würzen. Wenn das Gemüse weichgeschmort ist, die Spaghetti dazugeben und gut mit der Soße vermischen. Mit Parmesan bestreuen.

Schifferstadter Tagblatt –
Print oder digital!

NOTRUF

Polizei- und Feuerwehr-Notruf: 110 oder 112

Polizei: Sammelruf-Nummer 4950; Fax-Nummer 0049 6131 48 68 82 44.

Rettungsdienst: Telefon 112

Kripo-Sicherheitsberatung Ludwigshafen: Tel. 0621 / 9632510.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon: 116 117. Wenn ohne unmittelbare Behandlung Lebensgefahr besteht oder bleibende gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren.

Geplante Krankentransportfahrten: 06235 19222.

Augenärztlicher Notdienst: Telefonisch zu erfragen unter der Rufnummer 0180 5011230.

Apotheke: Welche Apotheke Dienst hat, kann auf der Website: <https://www.lak-rlp.de/notdienstportal> oder unter folgender Nummer 01805 258825-PLZ abgerufen werden. Der Notdienst beginnt jeweils um 8.30 Uhr und endet am Folgetag um 8.30 Uhr.

Hebamme: Gertrud Hiltmann, Telefon 92146, Marion Ebeling, Telefon 3119 und Peggy Christmann, Telefon 497011, Silke Fichtenmayer, Telefon 0151/ 18400487.

Hospiz-Dienst: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis, Telefon 457823, begleitung@hospiz-schifferstadt.de, www.hospiz-schifferstadt.de

Ökumenische Sozialstation: Telefon 959350. – Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Leiter: Andreas Müller.

Pflegestützpunkt: Kostenlose und neutrale Beratungsstelle für ältere Kranke und behinderte Menschen und ihren Angehörigen rund um die Pflege: Desiree Urban, Telefon 4 58 75 66, Claudia Schöneberger.

Betreuungsverein (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer); Julia Recherlik, Telefon 49799795, Simone Schrock Telefon 49799794, Peter Oestinger, Telefon 49799796, Schulstr. 16.

Evangelische/Katholische Telefonseelsorge: Rund um die Uhr, gebührenfrei, vertraulich, Telefon 0800 / 1110111 und 0800 / 1110222.

Heil Pflegedienst, Private Sozialstation, Bahnhofstr. 21, Tel. 920093.

Krisentelefon für psychisch Kranke und deren Angehörige: 0800/2203300. Ein(e) fachkundige Gesprächspartner(in) ist damit samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 23 Uhr erreichbar, wochentags von 17 bis 23 Uhr.

Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes: (kostenlos): 0800/ 1110333

Elterntelefon des Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/ 1110550.

Rotes Kreuz: Krankentransporte: 19222.

Malteser Hilfsdienst e. V. Schifferstadt: Waldseer Straße 110, Telefon 0175 2686041, info@malteser-schifferstadt.de.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe: Telefon 8 27 51.

Stadtwerke (Stromversorgung und Abwasserbeseitigung): Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeit Telefon 06235 4901-122 anrufen.

Gasversorgung: Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeiten Telefon 0800 /0837111 anrufen.

Wasserversorgung: Der Bereitschaftsdienst ist unter der Telefonnummer 957031 zu erreichen.

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Ortsvereinigung Speyer-Schifferstadt e.V., Waldspitzweg 10, Schifferstadt, Telefon 06235/49760, Fax 4976100.

Schifferstadter Tagblatt

IMPRESSUM
Herausgeber und Verlag:
Geier-Druck-Verlag KG,
Bahnhofstraße 70a,
67105 Schifferstadt,
Tel. (06235) 92 69-0,
Vertretungsberechtigt i.S.d.G.:
Susanne Geier

Redaktion Lokales Schifferstadt
Susanne Geier (verantwortl.),
Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt

Verantwortl. überregionaler Teil:
VRM, Mainz, vertreten durch die VRM

Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer:
Joachim Liebler (Sprecher),
Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz.
Inhaltlich verantwortlich
überregionaler Teil:
Jule Lumma (Chefredakteurin), Mainz

Druck:
Oggersheimer Druckzentrum GmbH,
Flomersheimerstraße 2-4,
67071 Ludwigshafen.

Anzeigen und Vertrieb:
Susanne Geier
Anzeigenpreisliste Nr. 42

Monatlicher Bezugspreis gültig
ab 1. Januar 2025:

Print: 30,50; Digital: 25,50;
AboPlus: Print + Digital 32,50;
Wochenend-Abo
(Freitag, Samstag, Montag): 17,00;
E-PaperPlus: Digital + Print-Samstags-
Ausgabe 26,50; Einzelpreis Mo - Fr 1,20,
Sa 1,30 - Postbezugspreis 32,00 .
Alle Preise inklusive 7 % Mwst.
Abbestellungen können nur bis zum
Quartalsende in Textform ausgesprochen
werden und müssen sechs Wochen vorher
beim Verlag vorliegen. Die Zusteller sind nicht
berechtigt, Abbestellungen
anzunehmen.

**Ämtliches Bekanntmachungsorgan der
Stadtverwaltung Schifferstadt**
Erscheint täglich außer sonn- und feiertags.

Jeden Mittwoch mit TV-Magazin prisma.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und
Fotos kann keine Gewähr
übernommen werden.

Für die Herstellung des Schifferstadter
Tagblatts wird ausschließlich
Recycling-Papier verwendet.

**Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1
Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz:**
Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in
Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft.
Komplementärin: Susanne Geier,
Kommanditistin: Barbara Geier.
Persönlich haftende Gesellschafterin:
Susanne Geier



Vogel-
kiefen

Vorraum
des
Parla-
ments

Kassen-
zettel

Werbe-
kurzfilm

Stroh-
unter-
lage

Vogel-
nach-
wuchs

ugs.
für
Schmutz

altgriechische
Grab-
säule

Kindes-
kind

Stadt-
rand-
sied-
lung

britische
Prin-
zessin

Insekt

englisch:
Mädchen

Kampf
unter
Völkern

Truppe
zur
Brand-
kämpfung

Holz-
schuhe

5

einzig
europ.
Affenart

indische
Währung

flüch-
ten

3

Post-
sendun-
gen

Esels-
laute

österr.
Stadt in
Vor-
arlberg

Laut-
stärke-
maß

franz.
Maler,
† 1926
(Claude)

extrem
starke
Neigung

Rich-
tungs-
anzei-
ger

Camp

Ruhetag
der
Juden

Männer-
name

Feiertag

motorios
fliegen

kleines
Motor-
rad
(Kw.)

Haut-
erkran-
kung

leicht
zu ent-
ziffern

absto-
ßend

Italie-
nisch:
ja

private
Art der
Anrede

Dorf

rotes
Stier-
kämpfer-
tuch

Glet-
scher

das
Ich
(Mz.)

der-
artiges

Drei-
er-
sangs-
gruppe

Depart-
ment-
Hptst.
(St.-...)

kurz für:
an der
Reihe
sein

'Augen-
deckel'

hölliche
Anrede
in
England

Kitz-K.
Balingen

Abk.:
künstli-
che Intel-
ligenz

Präfix für
Produkte
aus biol.
Landwirt.

2

Elefan-
ten-
führer

toskan.
Provinz-
haupt-
stadt

amü-
sante
Unter-
haltung

Schädel-
teil

starke
Benom-
menheit
(med.)

ostsibi-
rischer
Fluss

altgriechische
Orakel-
stätte

dürrer
Astholz

dt. Tanz-
kapell-
meister,
† 1973

Vorname
der
Berger

ein
Mainzel-
männ-
chen

Auer-
ochse

Landes-
teil von
Tansania

Autor
von „Der
Name
der Rose“

Antwort
auf
Kontra
(Skat)

männ-
licher
franz.
Artikel

Leih-
gebühr

Männer-
name

Vorläufer
der EU

Leier-
kasten

fließi-
ges
Insekt

1

Festteil-
nehmer,
VIP

isolieren

1

2

3

4

5

6

7

8

DP-VRM-2418-0487

PUBLIKUM

VRM 09.2022 02 03 - 60 DECKE PRESS

5

2

8

5

1

8

9

7

1

3

1

3

5

6

2

9

6

2

9

7

1

9

5

9

7

5

2

8

5

1

7

2

8

5

1

4

2

8

5

1

6

9

7

1

2

6

1

7

3

9

4

2

8

5

1

Anfänger

8 2 9 7 5 1 3 6 4
3 7 6 4 2 8 1 5 9
4 5 1 9 3 6 2 8 7
1 6 7 8 9 5 4 3 2
5 3 4 2 6 7 9 1 8
9 8 2 1 4 3 5 7 6
2 1 5 6 8 9 7 4 3
7 4 8 3 1 2 6 9 5
6 9 3 5 7 4 8 2 1

Auflösung
der
vorherigen
Rätsel

Fortgeschrittene

1 4 3 9 5 7 8 6 2
2 9 8 1 6 4 7 5 3
5 6 7 3 2 8 4 9 1
9 7 6 8 4 3 2 1 5
8 5 1 2 7 9 6 3 4
3 2 4 6 1 5 9 7 8
6 1 9 5 8 2 3 4 7
4 3 2 7 9 1 5 8 6
7 8 5 4 3 6 1 2 9

9

6

3

2

2

5

4

1

1

3

8

5

2

7

5

4

5

4

8

1

4

3

2

1

8

9

6

7

3

7

2

1

9

6

3

2

2

5

4

1

1

3

8

5

2

7

5

4

5

4

8

1

4

3

2

1

8

9

6

7

3

7

2

1

KURZ UND BÜNDIG

Seniorenkarneval
in der Adlerstube

SCHIFFERSTADT. Am Dienstag, 25. Februar wird in der Adlerstube, Kirchenstraße 17 von 14 bis 17 Uhr Fasching gefeiert. Alle Seniorinnen und Senioren sind herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Bürgerinnen und Bürger, die den Bürgerbus in Anspruch nehmen wollen, können Ihre Fahrt montags und mittwochs von 14 bis 16 Uhr telefonisch unter 06235 44-555 reservieren.

Text: Stadtverwaltung Schifferstadt

Klimaaktionstag:
Kirchen laden zu
Klimagebet und
Demos ein

SPEYER/NEUSTADT/LAND-AU. Die Evangelische Kirche der Pfalz und das Bistum Speyer rufen Privatpersonen und Kirchengemeinden dazu auf, sich am bundesweiten Klimaaktionstag am 14. Februar zu beteiligen. „Nächstenliebe hat auch eine politische, öffentliche Dimension. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft müssen dafür Sorge tragen, dass die Lebensgrundlagen aller Menschen geschützt werden“, sagen die Umweltbeauftragten von Landeskirche und Bistum, Sibylle Wiesemann und Steffen Glombitza, in einem gemeinsamen Statement.

Geplant ist ein Klimagebet vor der Stiftskirche Neustadt um 16.30 Uhr mit dem Neustädter Dekan Andreas Rummel. Im Anschluss daran lädt die Fridays-for-Future-Gruppe Neustadt zu einer Klimademonstration ein. Auch in Landau startet um 15.30 Uhr eine Demonstration. Gerade jetzt sei es wichtig, öffentlich zu zeigen, dass viele Menschen von der Politik wirksamen Klimaschutz erwarten, erklärten Wiesemann und Glombitza. Dafür habe die Klima-Allianz-Deutschland ein Forderungspapier an die Politik zusammengestellt. Bistum und Landeskirche sind Mitglied in dem Bündnis aus über 150 zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Text: Evangelische Landeskirche der Pfalz

Digitale
Einzelausgabe!

www.schifferstadter-tagblatt.de

Hier können Sie von jedem Erscheinungstag
Ihre Einzelausgabe in digitaler Form als
pdf-Datei bestellen.

Eine Ausgabe von Montag bis Freitag kostet
1,20 Euro, die Samstagsausgabe 1,30 Euro.

Schifferstadter Tagblatt

WIR GRATULIEREN

Herrn Karl Heinz Bächle, zum 90. Geburtstag.
Herrn Dietmar Horschke, zum 85. Geburtstag.
Frau Milita Huber, zum 84. Geburtstag.
Frau Luzia Schlosser, zum 82. Geburtstag.
Frau Hedwig Zißner, zum 82. Geburtstag.
Herrn Kurt Becker, zum 80. Geburtstag.
Herrn Wolfgang Hartmann, zum 80. Geburtstag.

Frühjahrsputz in Wald
und Flur

Müllsammelaktion „Sauberes Schifferstadt“ vom 6. bis 8. März

SCHIFFERSTADT. Von Donnerstag, 6. März bis einschließlich Samstag, 8. März heißt es in Stadt, Wald und Flur wieder: Frühjahrsputz! Bürgermeisterin Ilona Volk und die Stadtverwaltung Schifferstadt laden alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Schulen und Kindergärten ein, an der Aktion „Sauberes Schifferstadt“ teilzunehmen und den Müll im Stadtgebiet Schifferstadt zu sammeln. Müllsäcke dafür können kostenfrei ab Montag, 3.

März an der Infotheke des Rathauses zu den üblichen Öffnungszeiten oder am Samstag, 8. März, ab 9 Uhr am FSV 1913/23 e.V. Gelände an der Dudenhofener Straße abgeholt werden. Zum besseren Arbeiten werden Arbeitshandschuhe empfohlen, die selbst mitgebracht werden sollten. Gesammelt werden kann im ganzen Stadtgebiet, der Stadtservice sammelt die bereitgelegten Säcke (bitte gut sichtbar am Straßenrand bereitlegen!) anschließend

ein. „Mir ist durchaus bewusst, dass all diejenigen, die an einem solchen Tag mithelfen, Feld und Flur sauber zu halten, nicht diejenigen sind, die achtlos Dinge wegwerfen und verantwortlich für den Müll sind. Umso dankbarer bin ich für Ihr Engagement, gemeinsam ein Zeichen zu setzen und mit gutem Beispiel voranzugehen“, sagt Volk. Zur besseren Koordination der Sammelstellen kann vorab mit Christiane van Bem-

melen (06235 44-229 oder christiane.vanbem@schifferstadt.de) das Sammelgebiet abgesprochen werden. So kann vermieden werden, dass mehrere Gruppen an derselben Stelle sammeln. Zum Ausklang der Sammelaktion sind alle Helferinnen und Helfer am Samstag, 8. März ab 12 Uhr zu einem gemeinsamen Imbiss auf dem FSV-Gelände an der Dudenhofener Straße eingeladen.

Text und Foto:
Stadtverwaltung Schifferstadt



Liebe geht durch den Magen

Die Valentinstags-Tüte der Kirche Kunterbunt sorgt für romantische Momente zu Hause

Von Parviz Khosrawi

SPEYER. Am 14. Februar ist Valentinstag – der Tag der Liebenden. Doch nicht nur die Preiserhöhung in der Gastronomie schreckt viele Paare von einem Dinner bei Kerzenlicht ab. Häufig ist es auch der Zeitmangel. Wenn beide berufstätig sind, ist auch am Tag der Liebenden oft kein Platz für ein romantisches Dinner im Restaurant. Für diese Paare, aber auch für Familien, hat Stefanie Müller aus Maxdorf etwas ganz Spezielles entworfen. Die Pastoralreferentin kümmert sich dort um die „Kirche Kunterbunt“, eine frische Ausdrucksform von Kirche, bei der der Glaube auf neue Art und Weise gelebt wird.

Stefanie Müller möchte zum Tag der Liebenden eine preisgünstige Alternative für alle schaffen, die trotz Zeitstress oder knapper Haushaltskasse romantisch miteinander auf ihre Liebe anstoßen wollen. Ihre Idee: Eine Valentinstags-Tüte, die getreu dem Motto „Liebe geht durch den Magen“ ein bunter Mix ist, der direkt nach Hause geliefert wird. „In der Tüte wird es etwas zu essen und zu trinken geben“, erklärt Stefanie Müller. „Außerdem wird eine Kerze drin sein sowie verschiedene Impulse. Mehr verrate ich aber nicht, denn die Tüte soll auch eine Überraschung sein.“ Die Pasto-

ralreferentin bietet die Tüte allen Interessierten für eine Spende von 15 Euro an – um die Kosten zu decken. Dafür liefert Stefanie Müller die Valentinstags-Tüte in Maxdorf auch selbst aus. Wer weiter entfernt wohnt, kann die Tüte natürlich auch bestellen.

Die Idee zu dieser Aktion hatte Stefanie Müller aufgrund ihrer eigenen, ganz persönlichen Lebenssituation: „Ich bin Mutter von drei Kindern, wie viele hier im Team von ‚Kirche Kunterbunt‘. Es ist ein Spagat zwischen Familie und Partnerschaft. Und da haben wir uns gefragt: Wie können wir denn als Familie Valentinstag feiern? Ich finde, das ist ein total schönes Fest, um eben die Liebe zu feiern. Anzustoßen, auf die eigene Partnerschaft, auf die Freundschaft oder auch auf die Ehe zu schauen.“ Stefanie Müller schwärmt: „Wir packen eine fertige Tüte. Und die Familien können dann zu Hause gemeinsam Essen. Wir hoffen, dass sich die Paare am Abend des Valentinstags Zeit nehmen. Als Paar oder auch einfach nur unter guten Freunden. Denn die Tüte ist nicht nur auf Paare ausgelegt. Die Tüte ist flexibel einsetzbar mit verschiedenen Modulen.“ Zum Abschluss hält die Pastoralreferentin noch eine weitere Überraschung bereit: In einer digitalen Austauschrunde können sich die Interessier-



Pastoralreferentin Stefanie Müller mit der Valentinstags-Tüte

ten gemeinsam am 14. Februar ab 20.30 Uhr mit Stefanie Müller treffen. „Wer mag, darf sich dazu schalten. Hier findet dann nochmal ein Erfahrungsaustausch statt.“ Damit möchte die Pastoralreferentin die Menschen miteinander verbinden.

„Gerade für Familien, die abends nicht mehr weggehen können, finde ich das eine gute Möglichkeit, um eben

trotzdem Gemeinschaft zu erleben“, sagt Stefanie Müller. In der digitalen Runde soll den Paaren und Freunden auch nochmal der Segen zugesprochen werden.

Stefanie Müller tüftelt gerade noch an einem schicken Design für die Tüte – mit Herzen und einigen Verzierungen darauf. Doch viel wichtiger ist für die Pastoralreferentin, den Hintergrund des Valen-



Foto: © Parviz Khosrawi

tinstages den Menschen näher zu bringen. „Für mich ist es wichtig, dass diese frohe Botschaft, dass Gott die Liebe ist, bei ganz vielen Menschen ankommt“, betont Stefanie Müller. „Und dass Gott es gut mit den Menschen meint. Auch wenn es in einer Beziehung gerade schwierig ist: Er geht immer mit und begleitet die Menschen. Und das ist doch ein guter Anlass, wenn es

solch einen Tag gibt. Denn der Heilige Valentin hat die Liebenden und die Paare schon ganz früh gesegnet. Und das können wir heute immer noch machen.“

Die „Kirche Kunterbunt“ ist ein ökumenisches Projekt. Die Valentinstags-Tüte kann bis 10. Februar ganz einfach per E-Mail bestellt werden: stefanie.mueller-2@bistum-speyer.de.

SPORT AKTUELL

DJK-SV Phönix: Bisher gute Testspiele

SCHIFFERSTADT (kc). Drei Testspiele hat der DJK-SV Phönix nach dem Trainingsauf-takt bisher bestritten und sich dabei recht gut aus der Affäre gezogen. Schon in der ersten Begegnung beim Mannheimer



Kreisligisten MFC 08 Lindenhof siegte Phönix mit 3:2 (2:0) nach wenigen Trainingseinheiten. Luca Krämer und Lamine Jalloh trafen zur Pausenführung, ehe Lindenhof zum Ausgleich kam. In der Schlussphase setzte Gianluca Giannetta mit dem 3:2 den Schlusspunkt. Ein Wie-

dersehen gab es mit Ex-Trainer Ediz Sari und Ex-Stürmer Talha Demirhan beim Test gegen den A-Klassevertreter Südwest-Ludwigshafen. Mit 3:2 (2:0) siegte die Sari-Elf, wobei Routinier Demirhan mit einem Doppelpack in der 27. und 31. Minute seine Torgefährlichkeit erneut unter Beweis stellte. Nachdem Mustafa Arikani in der 55. Minute das Ergebnis auf 3:0 stellte, konnten Ben Zickert und Luka Stanisic noch eine Resultatsverbesserung vornehmen. Phönix-Trainer Pietro Berrafalo nutzte das Auswechsellkontingent reichlich und brachte während der Begegnung sieben frische Spieler. Am Sonntag war nun Bezirksligist TuS Alt-

rip Gast auf dem Phönixgelände. Auch hier gab es ein Wiedersehen mit Aleksander Jaupi, der vom Verbandsligisten TSG Pfeddersheim in der Winterpause nach Altrip wechselte, ebenso mit Ali Zargomi, der von Wormatia Worms II nach Altrip kam.

Mit 4:2 (3:1) siegte am Ende Phönix durch Tore von Luca Krämer (8.), Paul Bilabel (39.), Marc Lechner und Gokjo Vukovic (62.) nach Gegentreffern von Jan Warnecker (35.) und Andelo Srentic (64.). Am Donnerstag, 19.30 Uhr testet Phönix beim SV Obersülzen und am Sonntag, 13 Uhr, stellt sich TuS Dirmstein zum Leistungsvergleich.

Von Sebastian Kolb

SCHIFFERSTADT. Zu mehreren planmäßig freien Spieltagen unserer Teams gesellten sich aufgrund kurzfristiger



Spiellabsagen noch unfreiwillig die Herren I und Herren II. So waren neben den Herren III und den Damen II aus dem Aktiven-Bereich vom Jugend-Regionalligisten nur die männliche C-Jugend

Handball: Wenige Spiele,
aber viele Punkte

aktiv. Alle drei Teams hatten nach dem Spiel Grund zum Jubeln.

Die Herren III setzten sich auswärts beim ASV Maxdorf mit 31:26 durch. Nach einem guten Start lagen die Panther Mitte der ersten Halbzeit kurzzeitig in Rückstand, konnten den Spielstand aber bereits zur Pause schon wieder drehen (14:12). Schnell erspielten sie danach eine 5-Tore-Führung, die bis zum Ende Bestand haben sollte.

Auch die Damen II waren auswärts erfolgreichen. So setzten sich die Damen mit

28:21 beim Tabellendritten HR Göllheim/Eisenberg/Asselheim/Kindenheim durch und behaupteten damit den zweiten Platz der Bezirksoberliga. In der Halbzeit lagen die Panther noch in Rückstand (13:14), zeigten im Anschluss aber eine sehr starke Vorstellung.

Die männliche C-Jugend war ebenfalls auswärts erfolgreich. Bei der mJSG Bodenheim/Budenheim erspielten die Jungs einen klaren 35:24-Erfolg und belegen aktuell den ersten Platz. In den nächsten Wochen stehen nun

Lokalsport ausführlich im Tagblatt!

Klare Worte an ruandische Regierung

Ministerpräsident Schweitzer sagt wegen Kongokrise seine Reise ins rheinland-pfälzische Partnerland ab

Von Stephen Weber

MAINZ. Seit über zwei Wochen tobt ein blutiger Konflikt im Osten des Kongo in Zentralafrika. Mittendrin: Das Nachbarland Ruanda, das laut UN-Berichten die Rebellengruppen im Kongo mit rund 4.000 eigenen Soldaten unterstützen soll. Ruanda ist außerdem seit über 40 Jahren das Partnerland von Rheinland-Pfalz. Für Mai war erneut eine Reise von Ministerpräsident Alexander Schweitzer (SPD) in das langjährige Partnerland geplant. Wie die Staatskanzlei am Montag mitteilte, wurde der geplante Besuch aufgrund der unklaren Lage im Ostkon-go abgesagt.

Appell, die Waffen niederzulegen

Aufgrund der dramatischen Lage im Kongo findet Schweitzer mittlerweile in Richtung der ruandischen Regierung um Präsident Paul Kagame offene Worte. Auf Anfrage teilt er mit, dass er an Ruanda sowie an alle weiteren Konfliktparteien appelliere, „die Waffen niederzulegen, die Zivilbevölkerung zu schützen und Friedensgespräche aufzunehmen“. Nur eine sofortige Feuerpause könne Gespräche über eine dauerhafte Friedenslösung für diesen seit Jahren schwelenden Konflikt ermöglichen. Rheinland-Pfalz stehe wegen des Konflikts zurzeit im Austausch mit der deutschen Botschaft in Ruanda, dem deutschen

Außenministerium sowie dem Bundesentwicklungshilfeministerium. Schweitzer weiter: „Wenn sich bewahrheitet, dass die ruandische Regierung Rebellengruppen im Kongo unterstützt, verurteilt die Landesregierung dies aufs Schärfste.“ Vergangene Woche noch hatte Schweitzer solch deutlichen Worte in Richtung des Partnerlandes vermieden.

Anfang Februar hat die Rebellengruppe M23 nach blutigen Kämpfen die Millionenstadt Goma im Osten der Demokratischen Republik Kongo eingenommen. Nach ersten Erkenntnissen soll es bei den Auseinandersetzungen mindestens 2.900 Todesopfer gegeben haben. Beobachter vor Ort rechnen mit weit mehr. Eine kurzzeitig verkündete Waffenruhe wurde von den Rebellen erneut gebrochen. Menschenrechtsorganisationen befürchten, dass sich der Konflikt noch weiter ausbreitet.

Ruanda wird beschuldigt, den Konflikt aus wirtschaftlichen Interessen zu fördern. Im Kongo lagern wertvolle Rohstoffe wie Kobalt, Gold, Kupfer und Coltan im Boden. Besonders Kobalt ist für die Produktion von Smartphone-Akkus wichtig. Ruanda selbst gibt an, es schütze mit dem Militär vor allem seine Grenzen sowie die in Ruanda lebende Tutsi-Bevölkerung, die beim Genozid 1994 durch die Hutu massenhaft ermordet wurde. Viele Hutu flohen damals in den Kongo.



Menschen in der Demokratischen Republik Kongo protestieren lautstark und mit viel Rauch gegen die von Ruanda militärisch unterstützten M23-Rebellen. Foto: Samy Ntumba Shambu/JP/dpa



Die Regiobusse in Rheinland-Pfalz, verziert mit den blauen Dreiecken, werden komplett vom Land getragen.

Foto: dpa

Neuer Nahverkehrsplan

Barrierefreie Haltestellen, eine App für Busse und Bahnen: Ministerin Eder stellt Eckpunkte vor

Von Elisabeth Saller

MAINZ. Einheitliche Standards für barrierefreie Bushaltestellen, eine App, in der alle Busse und Bahnen zu finden sind, digitale Fahrgasterfassung – mit dem Landesnahverkehrsplan will Rheinland-Pfalz im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) einiges neu regeln und vereinheitlichen. Mobilitätsministerin Katrin Eder (Grüne) hat die Eckpunkte dieses Plans am Montag den Kommunen, Landkreisen, Städten, Verkehrsverbünden und Zweckverbänden sowie am Nachmittag der Presse vorgestellt. Die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Punkte blieb recht vage. Der Plan werde noch weiter ausgearbeitet, sagte Eder. Die von den Fachleuten im Ministerium ausformulierte Fassung ist noch nicht öffentlich.

Land bemüht sich um mehr Nutzerfreundlichkeit

„Der Landesnahverkehrsplan ist mehr als Taktung, sondern auch Qualitätsstandard“, erläuterte die Ministerin. Zum einen sollen die vorhandenen Buslinien evaluiert werden. Dafür sollen künftig nach einem festgelegten System flächendeckend Fahrgastzahlen erhoben und digital verarbeitet werden. So etwas gebe es bislang noch

nicht. Zum Teil würden Angestellte händisch und mit Strichlisten Passagiere zählen. Die Kosten für das neue Zählsystem trägt das Land. Wann es überall eingeführt ist, ließ das Ministerium offen.

Das Land will außerdem einheitliche Ausbaustandards für barrierefreie Bushaltestellen definieren und diese den Kommunen empfehlen. Diese können, aber müssen sich nicht daran halten, wie Eder auf Nachfrage bestätigte. Für barrierefreie Bushaltestellen sind im Haushalt 2025/2026 15 Millionen Euro vorgesehen. Für die Kommunen gebe es noch eine weitere Fördermöglichkeit.

Für mehr Nutzerfreundlichkeit soll eine App des Landes sorgen, in der Fahrgäste alle Busse und Bahnen sowie On-Demand-Verkehre wie Carsharing finden sollen. Künftig soll nicht mehr jeder Verbund seine eigene App haben. „Das ist ein großes Projekt“, meinte die Ministerin. Aber warum stellt man Busse und Bahnen nicht in die weitverbreitete App „DB Navigator“, zumal in Zeiten des Deutschlandtickets, mit dem der Ticketinhaber in jeden Nahverkehr einsteigen darf? „Das Deutschlandticket war eine Revolution“, antwortete Eder. Der ÖPNV aber sei sehr kleinteilig. Es gebe viele Mitwirkende, die „alle Beharrungs-

vermögen an den Tag legen“ und „Eigentumsrechte“ an ihren Daten anmelden würden. Ziel sei daher eine rheinland-pfälzische ÖPNV-App.

Auch das Design von Bussen, Zügen oder Fahrkartenautomaten soll vereinheitlicht werden, damit sich Fahrgäste leichter zurechtfinden. Zudem soll der Landesnahverkehrsplan helfen, Quoten für Zugbegleiter festzulegen, um für mehr Sicherheit zu sorgen. Geregelt würden auch Sozialstandards für Busfahrer wie Pausen- und Sanitäräume. 60 Millionen Euro wende das Land für die Punkte im Nahverkehrsplan in den Haushaltsjahren 2025 und 2026 auf.

CDU sieht nur „kosmetische Verbesserungen“

Kurz nach der Vorstellung der Eckpunkte gibt es Kritik. „Sage und schreibe vier lange Jahre hat es gedauert, bis die Ampel-Landesregierung einen Entwurf für einen Nahverkehrsplan vorlegen kann“, sagte Markus Wolf, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion. Dabei sei ein solcher Plan 2021 Pflichtaufgabe des Landes geworden. Die ersten Ausführungen von Ministerin Eder bezeichnete Wolf als „ernüchternd“ und sah nur „kosmetische Verbesserungen“. In Rheinland-Pfalz gibt es 69 Re-

gionalbahnlinien, die das Land aus den Regionalisierungsmitteln des Bundes finanziert, erläuterte das Ministerium. Zudem übernimmt das Land die Kosten für derzeit 131 regionale Buslinien komplett. Zum Vergleich: Bayern habe nur acht solcher Buslinien, die es zu 65 Prozent finanziere. „Wir haben hier mit dem Saarland ein Alleinstellungsmerkmal“, sagte Eder. 2016 waren es laut Ministerium in Rheinland-Pfalz eine Million von Land finanzierte gefahrene Buskilometer. 2024 beliefen sie sich auf 33 Millionen. Der Landesnahverkehrsplan setze aus Eders Sicht bereits auf einem hohen Ausbauniveau auf.

Insgesamt steht in Rheinland-Pfalz mehr als eine Milliarde Euro für den ÖPNV zur Verfügung, Bundesmittel mit eingerechnet. 2026 sind rund 980 Millionen Euro für den ÖPNV eingeplant. Allerdings seien die Kosten für Personal und Energie stark gestiegen, gestand Eder.

Der Landesnahverkehrsplan wird in den nächsten Wochen mit Kommunen, Verkehrsverbünden und Interessenverbänden weiter ausgearbeitet. Dann muss er von den beiden Zweckverbänden beschlossen werden. Voraussichtlich im Herbst 2025 soll er als Rechtsverordnung erlassen werden.

Ermittlungen wegen Totschlags

KUSEL/KAISERSLAUTERN

(dpa). Im Fall der in der vergangenen Woche tot in einem Wohnhaus im westpfälzischen Kusel gefundenen 56-Jährigen gehen die Ermittler von einem vorsätzlichen Tötungsdelikt aus. Grund dafür ist das Ergebnis der Obduktion, wie die Staatsanwaltschaft Kaiserslautern mitteilte. Man führe nun ein Ermittlungsverfahren wegen Totschlags gegen Unbekannt. Die Tote war am Abend des Mittwochs vergangener Woche von Zeugen entdeckt worden. Die Frau war die Bewohnerin des Wohnhauses.

Mehr Touristen im Land

BAD EMS (dpa). Im vergangenen Jahr sind mehr Menschen in Rheinland-Pfalz zu Gast gewesen als im Jahr zuvor. Die Zahl stieg im Vergleich zu 2023 um 1,5 Prozent auf 8,7 Millionen Gäste, wie das Statistische Landesamt in Bad Ems mitteilte. Auch die Zahl der Übernachtungen in den Tourismusbetrieben nahm im vergangenen Jahr im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozent zu und stieg auf 22,4 Millionen. Die Zahlen basieren auf Befragungen von Beherbergungsbetrieben mit zehn oder mehr Betten sowie Camping- und Reisemobilplätzen mit zehn und mehr Stellplätzen.

Lotto-Jackpot geht in Region Speyer

KOBLENZ (dpa). Ein Lottospieler aus der Region Speyer hat den Lotto-Jackpot über mehr als 3,4 Millionen Euro geknackt. Sechs Richtige in der Spielart Lotto 6 aus 49 hätten dem Tipper zum Gewinn verholfen, teilte Lotto Rheinland-Pfalz mit. Der Gewinner habe anstelle eines Normalscheins einen Systemschein mit einem Einsatz in Höhe von 96,90 Euro für das Lottospiel genutzt. Durch die Abgabe eines Systemscheins habe er mehr als die üblichen sechs Ziffern aus dem 49 Zahlen großen Feld ankreuzen können, erklärte Lotto Rheinland-Pfalz. Der Schein habe nur für die Ziehung am Samstagabend gegolten.

Schifferstadter Tagblatt –
Print oder digital!

ROMAN



Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2021
Diogenes Verlag AG Zürich
www.diogenes.ch
400/21/7632/1
ISBN 978 3 257 07115 3

Folge 44

Sag einer, Hunde können nicht sprechen! Ropi demonstrierte mir durch die bekannte hündische Demuthaltung sehr deutlich, dass sie ein schlechtes Gewissen hatte. Hatte ich etwa vergessen, sie beizeiten in den Garten zu lassen? Ich öffnete die Terrassentür, aber sie verzog sich schmolldend in ihr Körbchen. Wohl oder übel musste ich jetzt in der Mansarde nach dem Rechten sehen.

Als ich hereinkam, drehte

sich Ruben zur Wand. Sein Kopfkissen schien feucht – war es Schweiß oder hatte er etwa geweint? Was war geschehen? Mit ein bisschen Geduld und gutem Zureden gelang es mir schließlich, den Grund zu erfahren. Der Pudel war natürlich zu ihm ins Bett geschlüpft und hatte sich unter der Decke breitgemacht. Dort war er jedoch auf einen Konkurrenten getroffen und hatte dem Teddy unbemerkt ein Ohr abgekaut. Ich besah mir den Schaden.

»Das lässt sich bestimmt reparieren«, sagte ich tröstend, »sobald du alle Fetzen gefunden hast, werde ich mich drannmachen. Falls Ropi aber ein größeres Stück aufgefressen hat, werde ich im Netz zu einer Organspende aufrufen und von einem artverwandten Säugetier ein Ohr transplantieren. Alles wird wieder gut ...«

Ruben nahm den verstüm-

melten Bären wieder an sich und schniefte hörbar. Besorgt befühlte ich seine heiße Stirn, um die steigende Temperatur einzuschätzen. »Iiiii!«, maulte er wehleidig. »Du hast ja eiskalte Flossen.« »Dann muss ich sie eben aufwärmen«, sagte ich. Es war wie ein Geistesblitz, als ich mich plötzlich wie Boris fühlte. Reflexartig fuhr ich mit der rechten Hand unter die Decke und schmierte sie gegen die Boxershorts meines Patienten. Es war allerdings kein Teddy, was da unter dem Federbett zum Leben erwachte.

Mit einem Ruck wälzte sich Ruben auf die Seite und giftete mich an: »Lass mich gefälligst in Ruhe, ich bin krank und todmüde!«

Und so schlich ich mich klopfendem Herzen zurück in mein Zimmer, schnappte mir schließlich den Hund und beschloss, eine Runde um den

Block zu drehen, um wieder einen klaren Kopf zu bekommen.

Bevor Boris seine kalten Hände auf meinem Bauch wärmen wollte, war ich noch nie auf diese unverfrorene Weise von einem Mann berührt worden. Schon kurz darauf hatte sich eine leidenschaftliche Beziehung entwickelt, die allerdings für Boris wohl nur eine kurze Episode unter vielen war. Trotzdem verdankte ich ihm viel, denn durch ihn hatte ich die Freuden der Liebe überhaupt erst kennengelernt. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass Ruben ebenso unerfahren war wie ich damals, dass er am Ende überhaupt noch nie mit einer Frau geschlafen hatte.

Sollte ich nicht eine ähnliche Rolle wie Boris übernehmen und den Jungen in die Praxis einführen, wo er sich bis jetzt wohl nur in der

Theorie auskannte? Es war sicherlich eine lohnende und dankbare Aufgabe, denn ich war ja schon von Berufs wegen eine Samariterin.

Wie sollte ich aber vorgehen? Einerseits musste ich dem Objekt meiner Begierde eine liebevolle Mama ersetzen, denn die hatte der kleine Ruben wohl am meisten vermisst. Andererseits gelten Mütter für Dreijährige als oberste Autorität, denn sie bestimmen, wann gegessen oder geschlafen und das Spiel abgebrochen wird; also musste ich gleichzeitig in die Rolle einer Domina schlüpfen, um mir einen gelehrigen Schüler heranzuziehen. Ein anstrengender Balanceakt, aber machbar.

Plötzlich musste ich lächeln. Noch vor kurzem hatte Ruben damit angegeben, dass er demnächst einen Bestseller schreiben werde. Den Titel hatte er mir bereits verraten:

Sodom sucht Gomorrha. Errö-tend hatte er gestanden, dass sein diesbezügliches Wissen nicht auf persönlicher Erfahrung beruhe. Vielleicht sollten wir gemeinsam an diesem bedeutenden Werk arbeiten und uns dabei behutsam nähern kommen.

14
Schlitzzohr

Als sich Christian am nächsten Tag endlich mal wieder bei uns blicken ließ, fand er es überhaupt nicht in Ordnung, dass wir Ruben in der Mansarde einquartiert hatten. Nachdem er lange mit Frau Alsfelder geredet hatte, lungerte er bei mir in der Küche herum und schimpfte. »Tante Vicki ist viel zu gutmütig!«, polterte er los. »Dieser Kerl ist doch der reinste Schmarotzer! Lässt sich die Massagen über-tärflich bezahlen, obwohl er

gar kein ausgebildeter Physiotherapeut ist, wohnt hier für umme und schlägt sich auch noch den Bauch voll! Ich werde deine Kassenbons gründlich prüfen, und falls du jetzt doppelt so viel Essen eingekauft hast, werde ich ihm die Differenz vom Honorar abziehen. Und nun ist das Herrchen auch noch krank, Nadine muss bei ihm putzen, und du musst ihn bedienen! Gerade habe ich hören müssen, dass du extra für ihn Hühnersuppe gekocht hättest! Er lebt hier wie die Made im Speck, das werde ich auf keinen Fall stillschweigend dulden!«

»Es ist doch nur vorübergehend«, versuchte ich zu beschwichtigen. »Sobald Ruben ein bezahlbares Zimmer gefunden hat, wird er uns wieder verlassen.«

Fortsetzung folgt

Heftige Wortgefechte:
Olaf Scholz und Friedrich Merz im TV-Duell von ARD und ZDF.
Foto: Kay Nietfeld/dpa

DEUTLICH MEHR PUBLIKUM ALS 2021

► Das Fernsehduell zwischen Olaf Scholz und Friedrich Merz bei ARD und ZDF hat am Sonntagabend deutlich mehr Menschen vor den Bildschirm gelockt als der TV-Dreikampf vor der Bundestagswahl 2021. Bei den beiden **Hauptsendern** schalteten im Schnitt 12,26 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer ein.

► Im **Ersten** waren es 8,28 Millionen (**Marktanteil 27,8 Prozent**), im **Zweiten** 3,98 (**Marktanteil 13,4 Prozent**). Weitere 245 000 Menschen schalteten bei Phoenix und Tagesschau24 ein, die Mediatheken-Abrufe kommen noch hinzu.

► Zum Vergleich: 2021 hatte es das öffentlich-rechtliche Spitzenkandidaten-Format auf dem populären „Tatort“-Sendeplatz noch mit **drei Kandidaten** gegeben. Damals hatten gut eine **Million Menschen weniger** auf dem **Ersten** und im **ZDF** (rund 10,9 Millionen) zugeschaut. Bei Phoenix und Tagesschau24 hatten damals 258 000 Leute vor dem Fernseher gesessen.

WARUM SCHOLZ ZWEI MIKROS HATTE

► TV-Duell am Sonntagabend: Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) und Unionskandidat Friedrich Merz lieferten sich einen **90-minütigen politischen Schlagabtausch**. Auffällig für aufmerksame Fernsehzuschauer war dabei, dass sich die Kandidaten nicht nur inhaltlich voneinander unterschieden, sondern auch in der **Anzahl ihrer Mikrofone**. Während Scholz während der gesamten Sendung gut sichtbar mit **zwei Ansteckmikrofonen** links und rechts am Revers seines Sakkos ausgestattet war, sah man bei **Merz nur eines** auf seiner rechten Seite. Dafür gab es einen einfachen Grund.

► Denn beim Beginn der Aufnahme waren beide Politiker noch mit zwei Mikrofonen versehen. Doch bereits nach fünf Minuten, während der Debatte zur Migrationspolitik, zog Merz einen **gelben Zettel** aus seiner Jackettasche, um ein Zitat von Olaf Scholz aus dem Jahr 2023 abzu lesen. Dabei ertönte für die Fernsehzuschauer deutlich hörbar ein **Klackgeräusch**. In diesem Moment riss Merz versehentlich eines seiner Mikrofone ab. Fortan mit nur einem Mikrofon ausgestattet, brachte er die restlichen 85 Minuten **ohne weitere technische Zwischenfälle** gut hörbar zu Ende. (stw)



Offensiver Scholz trifft auf präsidentialen Merz

Im ersten TV-Duell schenken sich Bundeskanzler Olaf Scholz und Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz nichts. Wie der Abend verlaufen ist.

Von Karl Schlieker

BERLIN. Einen klaren Sieger gibt es nach dem ersten Schlagabtausch zwischen Bundeskanzler Olaf Scholz und dem Unions-Kandidaten Friedrich Merz nicht. Den Erdrutschmoment, der die in den Umfragen zurückliegenden Sozialdemokraten noch mal zurückbringen könnte, hat der Titelverteidiger nicht auslösen können. Nach einem abwechslungsreichen und harten Duell gehen die beiden Politiker immerhin aufeinander zu und schütteln sich die Hände. Ein gutes Omen für den Tag nach der Wahl und kommende Koalitionsgespräche? Für Scholz ist das kein Problem, da er ohnehin davon ausgeht, zu gewinnen. Das belustigt den siegesgewissen Merz, der überzeugt ist, dass SPD und Grüne die Blockade gegen eine Migrationspolitik aufgeben werden, die die Mehrheit in Deutschland wolle.

Scholz ist „sympathischer“ aufgetreten, Patt bei „Sachverstand“; Grundeinstellungen bleiben unverändert. Das ist das Ergebnis der Zuschauerbefragung der Forschungsgruppe Wahlen direkt nach dem TV-Duell. Der Schlagabtausch in ARD und ZDF endet demnach ohne klaren Sieger: Für 37 Prozent der Befragten hat sich Scholz besser geschlagen, 34 Prozent fanden Merz besser und für 29 Prozent lagen die beiden Kontrahenten auf einem Niveau. Glaubwürdiger war in der Debatte für 42 Prozent Scholz und für 31 Prozent Merz. Bei Männern und Älteren liegt Merz vorn, bei Zuschauerinnen und Jüngeren Scholz. Aber das alles ändert offensichtlich nichts an den Wahlabsichten. Die grundsätzlichen Einstellungen der Zuschauer zu den Kandidaten seien überwiegend stabil geblieben, heißt es. Zwei Wochen vor der Wahl ist die Ausgangslage klar. Die Union liegt mit einem eindeutigen Vor-

sprung in den Umfragen vor den Sozialdemokraten mit dem amtierenden Regierungschef, die hinter der AfD nur auf Rang drei liegen. Scholz musste vor diesem Hintergrund offensiv vorgehen. Der ansonsten als „Scholzomat“ verspottete Politiker tritt wohl deshalb an diesem Abend ungewohnt angriffslustig auf. „Die Lächerlichkeit ihres Vortrags“ sei unglaublich, schimpft der Sozialdemokrat und fordert eine klare Aussage über die Finanzierung einer Erhöhung des Verteidigungsetats. „Warum soll man so doof sein“, fragt Scholz wenig später den Kanzlerkandidaten der Union, warum dieser die mühsam erreichte Einigung Europas auf eine gemeinsame Asylpolitik mit einem nationalen Alleingang mit Grenzsicherungen torpedieren würde. Auch der Vorwurf des Tabu- und des Wortbruchs aufgrund der gemeinsamen Abstimmung mit der rechtspopulistischen AfD im Bundestag fehlt

„Die Lächerlichkeit Ihres Vortrages ist unglaublich.“

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) an die Adresse von Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz (CDU) zum Wirtschafts- und Steuerkonzept der Union

„Sie leben nicht in dieser Welt.“

Friedrich Merz zu Aussagen von Olaf Scholz zur Asyl- und Abschiebepolitik

nicht an diesem Abend. Scholz traut Merz nach der Wahl zu, sich von der AfD zum Kanzler wählen zu lassen. Merz weist das energisch zurück: „Es wird diese Zusammenarbeit nicht geben.“

Der für seine Impulsivität bekannte Merz hat sich gut im Griff. Spart nicht mit Gegenangriffen, aber vermeidet allzu harsche Reaktionen. Zuweilen meint man zu spüren, wie mühsam das für ihn ist. Spöttisches Lachen, ist bei manchen Scholz-Aussagen noch das Äußerste der Gefühle, die er sich erlaubt. „Von der AfD trennen uns Werten“, mit ihnen gebe es keine Gemeinsamkeiten, betont er. Nur ab und zu spitzt er zu: Der Kanzler nehme die Realität beim Thema Migration nicht wahr. „Sie leben nicht in dieser Welt. Was Sie hier erzählen, ist ein Märchenschloss.“ Allerdings macht Merz erst auf hartnäckiges Nachfragen deutlich, dass er die steigenden Verteidigungsaus-

gaben mit einer neuen Prioritätensetzung im Haushalt - als Einsparungen - gegenfinanzieren müsste. Wirtschaftswachstum allein wird da nicht ausreichen.

Gegensätze, die überwindbar wirken

Zahlen, Zahlen, Zahlen. Dem Zuschauer wird angesichts der Faktenfülle und Rechenbeispiele zuweilen schwindlig. Nachvollziehen lässt sich das nicht immer auf einen Schlag. Die Probleme sind komplex. Darauf verweist der sich und seine Regierung ausgiebig lobende Scholz, der sich häufig in Details verliert. Merz als Oppositionsführer hat es da einfacher, da die Folgen seiner Versprechungen noch niemand praktisch überprüfen kann.

Ausgerechnet beim Wirtschaftsthema bleibt Merz ungenau. So wirft er Scholz beispielsweise vor, dass es während seiner Amtszeit 50.000 Insolvenzen gegeben habe, so viel wie noch nie in den vergangenen 15 Jahren. Das aber ist nur teilweise korrekt. Die Zahl stimmt, aber es war kein Rekord. In den Jahren 2010 und 2011 waren es laut Statistischen Bundesamt jeweils mehr als 30.000, in den folgenden Jahren waren es bis 2014 mindestens jeweils 24.000 Insolvenzen pro Jahr.

Bei dem behaupteten Verlust von 300.000 Arbeitsplätzen in der Industrie hätte Merz zudem deutlich machen müssen, dass es sich dabei um Befürchtungen von Wirtschaftsverbänden für die Zukunft handelt. Denn das Statistische Bundesamt zählte 2024 etwa 8,095 Millionen Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe, im Jahr 2021 waren es 8,087 Millionen und im Jahr 2022 demnach 8,117 Millionen Beschäftigte. Gegenüber dem Jahr 2022 sind es also 20.000 Arbeitsplätze weniger.

In der Körpersprache halten sich beide Kandidaten zurück. Die Gestik fällt eher sparsam aus. Bei allen auch persönlichen Gegensätzen gibt es keine offensichtlichen Aussetzer. Auffällig ist dagegen der Größenunterschied. Der fast zwei Meter große Merz wirkt im Fernsehen gegenüber dem 1,70 Meter großen Scholz zeitweise wie ein Riese. Der Unions-Kandidat muss deshalb immer auf den Kanzler herablicken.

Einen klaren Sieger sieht der Politikwissenschaftler Karl-Rudolf Korte im ZDF nicht. Scholz habe zugehört und sich trotz verbaler Angriffe zugewandt gezeigt. Merz habe dagegen fast präsidential gewirkt. Beide seien gut in Form gewesen. Die unterschiedlichen Positionen seien klar geworden. Aber die Gegensätze seien nicht unüberwindbar, eine spätere Einigung auf eine gemeinsame Regierung sei jedenfalls nicht ausgeschlossen.

Scholz-Krawatte, Merz-Kragen – und mehr Höflichkeit

Auch Clemens Graf von Hoyos, Präsident der deutschen Knigge-Gesellschaft, verfolgte das Kanzlerduell / Was ihm besonders auffiel – ein Gespräch

BERLIN. Besonders höflich sind beim TV-Duell Kanzler Scholz und Kanzlerkandidat Merz nicht miteinander umgegangen, sagt der Vorsitzende der deutschen Knigge-Gesellschaft, Clemens Graf von Hoyos. Er sieht Verbesserungspotenzial.

INTERVIEW

Herr von Hoyos, wie war das Duell aus Sicht eines Benimmexperten?

Erfreulich ist zunächst, dass die Debatte zwischen den beiden Kanzlerkandidaten – anders als zuletzt in den USA – vernünftig geführt wurde. Statt Hass, Ahnungslosigkeit und Nebelkerzen haben sich hier zwei gut vorbereitete und informierte Kontrahenten gegenübergestellt, die zwar erkennbare Unterschiede in den Positionen präsentierten, sich aber trotz aller Schärfe über-

wiegend respektvoll im Duell begegneten.

Scholz war aggressiv, Merz konterte hart. Waren beide zu unhöflich?

In Punkto Höflichkeit und Umgangsformen gibt es hier und da für beide Kandidaten Verbesserungspotenzial. Bei Anstand, Ästhetik und Anschlussfähigkeit.

Was meinen Sie konkret?

Zunächst zu Nebensächlichkeiten und damit zum Thema Dresscode: Es haben sich zwei Männer im dunklen Anzug mit weißem Hemd und Langbinder gezeigt. Über Ästhetik und Geschmack lässt sich vortrefflich streiten, doch speziell der aktuelle Bundeskanzler hätte die Krawatte anders wählen können. Durch die Struktur des Stoffs kam es am heimischen Bildschirm zum Moiré-Effekt. Damit ist ein flimmerndes und wan-

derndes Muster gemeint, das irritiert und damit von der eigentlichen Sache ablenkt.

Und Merz?

Wer besonders spitzfindig sein möchte, würde Friedrich Merz gegebenenfalls zu einer anderen Kragenform raten – eine, die parallel zur Nasolabialfalte verläuft. Das sind die Falten, die von der Seite der Nase schräg nach unten zu den Mundwinkeln verlaufen.

Das dürfte aber nicht ausschlaggebend gewesen sein.

Stimmt. Daher zum Wesentlichen. Es gilt der Grundsatz, hart in der Sache, sanft in der Art. Hart in der Sache waren sowohl Merz als auch Scholz. Hinsichtlich der Maxime sanft in der Art waren zwar beide verhalten, doch so gänzlich mit Ruhm haben sie sich nicht bekleckert. Scholz Vorwürfe, dass Merz doof



Stein des Anstoßes: Die Krawatte, die Bundeskanzler Olaf Scholz während des Kandidatenduells trug, wirkt für Fernsehzuschauer störend, moniert der Knigge-Experte. Foto: dpa

oder seine Positionen lächerlich seien, wiegen dabei sicherlich schwerer als die zahllosen Spitzen von Merz gegen Scholz.

Woran liegt das?

Das liegt zum einen an seiner Rolle als amtierender Bundeskanzler, von dem man allgemein mehr Contenance und diplomatisches Geschick erwartet. Zum anderen sind diese Aussagen für das Publikum viel leichter greifbar als die diffusen Aussagen von Merz, der Scholz mitunter Realitätsferne und Untätigkeit vorwarf. In Sachen Anschlussfähigkeit liegt vermutlich Scholz eine knappe Nasenspitze weiter vorne.

Merz ist nicht anschlussfähig?

Nicht, dass Friedrich Merz das nicht kann oder hat, doch hat Scholz schon alleine durch seine dem Kanzlerkandidaten zuge-

wandte Körpersprache und das sehr aufmerksame Zuhören im Hinblick auf die Höflichkeit mehr gepunktet. Geschmälert wurde dieser hohe Grad an Anschlussfähigkeit am ehesten dadurch, dass sich Scholz viele der Errungenschaften der Ampelkoalition höchst selbst zugeschrieben hat.

War Merz zu kühl?

Merz hat Scholz nur die kalte Schulter gezeigt und wann immer er sich namentlich an Scholz wendete, sprach er dennoch zu Maybrit Illner und Sandra Maischberger. Blickkontakt und allgemeine Anschlussfähigkeit – eher Fehlanzeige.

Wie fällt Ihr Fazit insgesamt aus?

Insgesamt war es ein guter Abend für die Debatte. Das ist entscheidend.

Das Interview führte Hagen Strauß.

BLICK ZURÜCK

1884: Patent für Füllfederhalter beantragt

Am 11. Februar 1884 beantragt der US-Amerikaner Lewis Edson Waterman das Patent für den Füllfederhalter. Die Neuheit seiner Erfindung: Feine Kanäle zwischen Feder und Tintenreservoir geben nur so viel Tinte ab, wie benötigt wird. Dieser Kapillareffekt verhindert große Farbklecke beim Schreiben. Die Idee für den Füllfederhalter bekam Waterman angeblich nach einem geplatzen Geschäft, nachdem schwarze Tinte den zu unterzeichnenden Vertrag verschmiert hat. .

1976: Bundestag hebt Pockenimpfpflicht auf

Am 11. Februar 1976 entscheidet der Deutsche Bundestag, die Pflicht zur Erstimpfung gegen Pocken aufzuheben. Es erfolgen nur noch Wiederholungsimpfungen. 1983 wird die Pockenimpfpflicht komplett abgeschafft. In der DDR entfällt die Erstimpfung gegen Pocken ab 1980, die Impfpflicht 1982. Das Vakzin wird 1796 vom englischen Landarzt Edward Jenner entdeckt. Es ist das erste in der Geschichte der Menschheit. Als 1871 eine schwere Epidemie im Deutschen Reich ausbricht, führt Reichskanzler Otto von Bismarck 1874 die allgemeine Impfpflicht gegen die ansteckende Infektionskrankheit ein. 1967 wird die Schutzimpfung auf Beschluss der Weltgesundheitsorganisation (WHO) weltweit zur Pflicht. Die Pocken werden schließlich ausgerottet. 1972 wird der letzte Fall in Deutschland gemeldet.

1979: Erste Weltklimakonferenz in Genf

Am 12. Februar 1979 beginnt in Genf die erste Weltklimakonferenz. Sie wurde auf Anraten von Meteorologen einberufen, die in ihren Klimabeobachtungen einen steigenden Kohlendioxidgehalt in der Erdatmosphäre nachweisen konnten. Dies führt wiederum zu einer Erderwärmung. Als Ursache sehen sie den wachsenden Verbrauch von Erdöl, Erdgas und Kohle in der Industrie und in privaten Haushalten. In den Folgejahren werden mehrere Begrenzungs- und Reduzierungsverpflichtungen vereinbart. Mit dem Pariser Abkommen verständigen sich 2015 alle Staaten der Welt darauf, die Erderwärmung auf möglichst 1,5 Grad zu begrenzen. Auf der 27. Weltklimakonferenz in Ägypten 2022 zeigt sich, dass die Emissionen immer noch Rekordwerte erreichen. Ein Mann geht an einer Tafel vorbei, die die 27. Vertragsstaatenkonferenz der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen COP27 in Sharm El-Sheikh, Ägypten, am 5. November 2022 anzeigt.



Der Stuhl des Bundeskanzlers im Bundestag ist leer. Erst nach der Neukonstituierung des Parlaments wird sich zeigen, wer hier Platz nehmen wird.

Foto: dpa

Erbitterter Streit zum Abschluss

In der letzten Debatte des Bundestags vor der Wahl attackieren sich Scholz und Merz erneut scharf

BERLIN (dpa). Tief zerstritten hat sich der Bundestag knapp zwei Wochen vor der vorgezogenen Neuwahl mit einer letzten Debatte über die Lage in Deutschland verabschiedet. Vor allem Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) und sein aussichtsreichster Herausforderer Friedrich Merz von der Union lieferten sich erneut einen harten Schlagabtausch über Migration, den Kurs in der Wirtschaftspolitik und den Umgang mit der AfD.

CDU-Chef wirft dem Kanzler Angstmacherei vor

Scholz warf Merz vor, mit seinen Migrationsplänen die europäische Integration zu gefährden. „Friedrich Merz tritt an, Europa zu Grabe zu tragen“, sagte er. Damit stelle er auch das „stolze Erbe“ der früheren CDU-Kanzler Konrad Adenauer, Helmut Kohl und Angela Merkel infrage. Erneut warnte der Kanzler davor, dass die Union nach der Wahl eine Koalition mit der als teilweise rechtsextremistisch eingestuften AfD eingehen könnte.

Merz wies das als gezielte Angstmacherei zurück. „Es kommt eine Zusammenarbeit von uns mit der AfD nicht infrage“, versicherte er. Dem Kanzler warf er vor, einen „Popanz“ aufzubauen – gemeint sei damit eine „Kunstfigur“, mit der man versuche, Menschen Angst zu machen. Für die Zeit nach der Wahl bot Merz den Parteien der „demokratischen Mitte“ die Zusammenarbeit an. Nach den aktuellen Umfragen hat die Union

mit Werten zwischen 28 und 34 Prozent beste Chancen, stärkste Kraft zu werden. Die Kanzlerpartei SPD stagniert bei 15 bis 18 Prozent abgeschlagen auf Platz drei. Scholz reagiert auf die bisher ausbleibende Trendwende mit schärfer werdenden Angriffen gegen Merz, so auch schon beim ersten Fernsehduell mit seinem Herausforderer am Sonntag. In seiner Rede im Bundestag stimmte er die Bürger aber zunächst auf schwierige

Zeiten ein, versuchte aber gleichzeitig Zuversicht zu verbreiten: „Der Wind weht derzeit von vorn. Und die Wahrheit ist: Das wird sich in den kommenden Jahren auch nicht grundlegend ändern.“

Er wolle nicht das Blaue vom Himmel versprechen, betonte er. „Aber was ich den Bürgerinnen und Bürgern verspreche, ist: Wir kommen da gemeinsam durch! Wir kommen da durch, wenn wir jetzt nicht falsch abbiegen.“ Die Attacken des Kanzlers gegen Merz bezogen sich erneut vor allem auf den Eklat Ende Januar, als die Union mit den Stimmen der AfD einen Fünf-Punkte-Plan zur Migration durch den Bundestag brachte. „Die Bürgerinnen und Bürger wissen jetzt: Wenn Friedrich Merz den Kompromiss unter Demokraten zu schwierig findet, dann macht er gemeinsame Sache mit denen da“, sagte Scholz. Deshalb gehe es bei der Bundestagswahl nun darum, „Schwarz-Blau unmöglich zu machen“.

Merz konterte mit den Worten: „Was war das denn? 25 Minuten abgelesene Empörung

über den Oppositionsführer. Herzlichen Glückwunsch, Herr Bundeskanzler.“ Der SPD-Kanzlerkandidat verwechselte die Bundestagssitzung wohl mit einem Juso-Bundeskongress. Der CDU-Chef nutzte seine Rede für eine Generalabrechnung mit drei Jahren Regierungsarbeit vor allem von SPD und Grünen – die FDP verschonte er.

Friedrich Merz tritt an, Europa zu Grabe zu tragen.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD)

AFD-Chefin Alice Weidel prophezeite Merz, sein Regierungsprogramm mit SPD und Grünen nicht durchsetzen zu können und warf ihm daher „Wählertäuschung“ vor. Grünen-Kanzlerkandidat Robert Habeck widmete seine Rede vor allem dem Klimaschutz – ein Thema, das im Wahlkampf bisher kaum wahrgenommen wird. Es dürfe nicht auf der Strecke bleiben, mahnte er.



Im Zentrum des Geschehens: Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz (rechts) und Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD).

Foto: dpa

Korruption: Deutschland muss handeln

Im Index von Transparency International gibt es Defizite unter anderem bei der Parteienfinanzierung

BERLIN (dpa). Beim Thema Korruptionsbekämpfung sieht die Organisation Transparency International in Deutschland besonders in den Bereichen Informationsfreiheit und Parteienfinanzierung Handlungsbedarf. Das geht aus dem „Korruptionswahrnehmungsindex 2024“ hervor, den die Organisation Transparency International veröffentlicht hat. Die Bundesrepublik gerate bei der Bekämpfung von Korruption im Vergleich mit anderen Ländern ins Hintertreffen, sagte Alexandra Herzog, Vorsitzende von Transparency

Deutschland. Transparency vergleicht die in Wirtschaft, Politik und Verwaltung wahrgenommene Korruption im öffentlichen Sektor. Ausgewertet werden für den Index Daten von zwölf unabhängigen Institutionen, die sich auf die Analyse von Regierungsführung und Wirtschaftsklima spezialisiert haben. Steuerbetrug, Geldwäsche und illegale Finanzströme im privaten Sektor werden nicht erfasst.

Unter anderem sei dringend eine Reform der Parteienfinanzierung nötig. „Unzureichende

Transparenz und unkontrollierte Großspenden – teils aus dem Ausland – gefährden einen fairen politischen Wettbewerb“, so Herzog. Die unzulänglichen Regelungen machten auch anfälliger für strategische und langfristige angelegte Einflussversuche von ausländischen Staaten mit Hilfe von Korruption. Außerdem fordert die Organisation in der kommenden Legislaturperiode die Einführung eines Transparenzgesetzes. „Ein modernes Transparenzgesetz trägt nicht nur dazu bei, Korruption vorzubeugen, es erhöht die Ef-

fizienz von Verwaltungsprozessen“, teilte Herzog mit.

Weltweit sei Korruption auch bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen ein zentrales Problem, sagte Margarete Bause, Leiterin der AG Klima und Umwelt. Auch Deutschland müsse handeln. Der Einfluss der fossilen Lobby sei hier besonders stark. „Wie sich exemplarisch bei der Durchsetzung der Nord Stream Pipelines oder beim Einsatz für den Verbrennermotor für die deutsche Automobilindustrie zeigt“, so Bause.



Laut Transparency könnte Deutschland bei der Korruptionsbekämpfung im Vergleich mit anderen Ländern mehr machen.

Foto: dpa

BSW strebt Schul-Reform an

BERLIN (dpa). Das Bündnis Sahra Wagenknecht will nach der Bundestagswahl einen „Bundesschulminister“ und bundesweite Vorgaben für Lehrpläne durchsetzen. Dazu gehört etwa, dass Kinder nicht mehr „Schreiben nach Gehör“ lernen. Handys und Tablets sollen aus den Klassenzimmern der Grundschulen verbannt werden. Das schreibt das BSW in einem „9-Punkte-Plan für eine Bildungswende“. Da für Schulbildung die Bundesländer zuständig sind, dürfte der Vorschlag anecken. Für die Umsetzung wäre wahrscheinlich eine Änderung des Grundgesetzes nötig. BSW-Gründerin Sahra Wagenknecht meint dennoch: „Bildung ist von nationaler Bedeutung für unser Land. Deshalb braucht es eine Bundeszuständigkeit Bildung, eine Vereinheitlichung von Lehrplänen und Lernniveau.“ Teil des BSW-Plans ist ein Bundesprogramm in Höhe von zehn Milliarden Euro, um Elternbeiträge für Kita und Hort abzuschießen und ein kostenloses Mittagessen für alle Kinder zu bezahlen.

Trump droht mit der „Hölle“

GAZA (dpa). Die islamistische Hamas hat die Forderung von US-Präsident Donald Trump nach Freilassung aller israelischen Geiseln bis Samstag zurückgewiesen. Die Waffenruhe mit Israel sei der einzige Weg, die Freilassungen zu sichern. Trump hatte ultimativ die Herausgabe der Geiseln gefordert und gedroht, dass sonst „die Hölle“ losbreche. Seit Beginn der Waffenruhe im Gaza-Krieg hat die Hamas 16 Geiseln freigelassen. Die für Samstag vorgesehene nächste Herausgabe wurde verschoben mit der Begründung, Israel halte sich nicht an die Vereinbarung zur Waffenruhe. Israel weist das zurück. Derweil erklärte Israel die älteste Geisel in den Händen der Hamas für tot. Die Familie des 86-Jährigen sei informiert worden.

Aufgeschlossen

Schifferstadter Tagblatt

Fake News machen Schlagzeilen.

Wir machen Journalismus!



Schifferstadter Tagblatt
Ihre Tageszeitung seit 1905!

KOMMENTARE



Donald Trump, das Paradies und die Hölle

Von Andreas Härtel
andreas.haertel@vrm.de

Es sind mal wieder martialische Worte. „Die Hölle“ werde losbrechen, wenn die Hamas nicht bis Samstag, 12 Uhr, alle israelischen Geiseln freilasse. So Donald Trump, aus dem warmen und sicheren Weißen Haus. Zwischentöne gibt es beim US-Präsidenten nicht. Hier die Drohung mit der Hölle, dort die Verheißung des Paradieses, das angeblich einmal im Gazastreifen entstehen soll. So gehört sich das aber wohl für einen, der sich als Gottgesandter ansieht.

Natürlich muss irgendjemand der Hamas deutlich klarmachen, was die Stunde geschlagen hat. Der Zynismus der Islamisten im Umgang mit den israelischen Geiseln ist kaum in Worte zu fassen. Da sind die ausgemergelten Gefangenen, die vor der Freilassung öffentlich ihren Peinigern danken müssen. Die bis zu diesem Moment nicht mal ahnen, dass ihre Familien von den Islamisten ausgelöscht worden sind. Und eine Geisel ist längst tot? Im Zweifel erfährt niemand davon, bis zu dem Tag, an dem sie freigelassen werden soll. Nach dem ruchlosen Massaker vom 7. Oktober 2023 und auch nach den grausamen Monaten des Krieges spielt diese Mörderbande immer noch ein grausiges Spiel mit Seelen und Menschenleben.

Es überrascht deshalb auch nicht, dass die Hamas nun die Waffenruhe in Gefahr bringt. Diese Waffenruhe darf einfach nicht scheitern, es ist bereits viel zu viel Blut vergossen worden. Nur: Die Hölle, die der US-Präsident heraufbeschwört, die gibt es doch schon längst. Die Geiseln erleben diese Hölle seit 16 Monaten. Die Bevölkerung des in Grund und Boden gebombten und verwüsteten Gazastreifens ebenso. Und mit Blick auf seine wirren und Profit versprechenden Immobilienpläne für die „Riviera des Nahen Ostens“ gerät Trump berechtigterweise gleich in den Verdacht, dass es ihm ebenso wenig zuerst um Menschen geht. Sondern vor allem ums Geld und um den eigenen Profit.

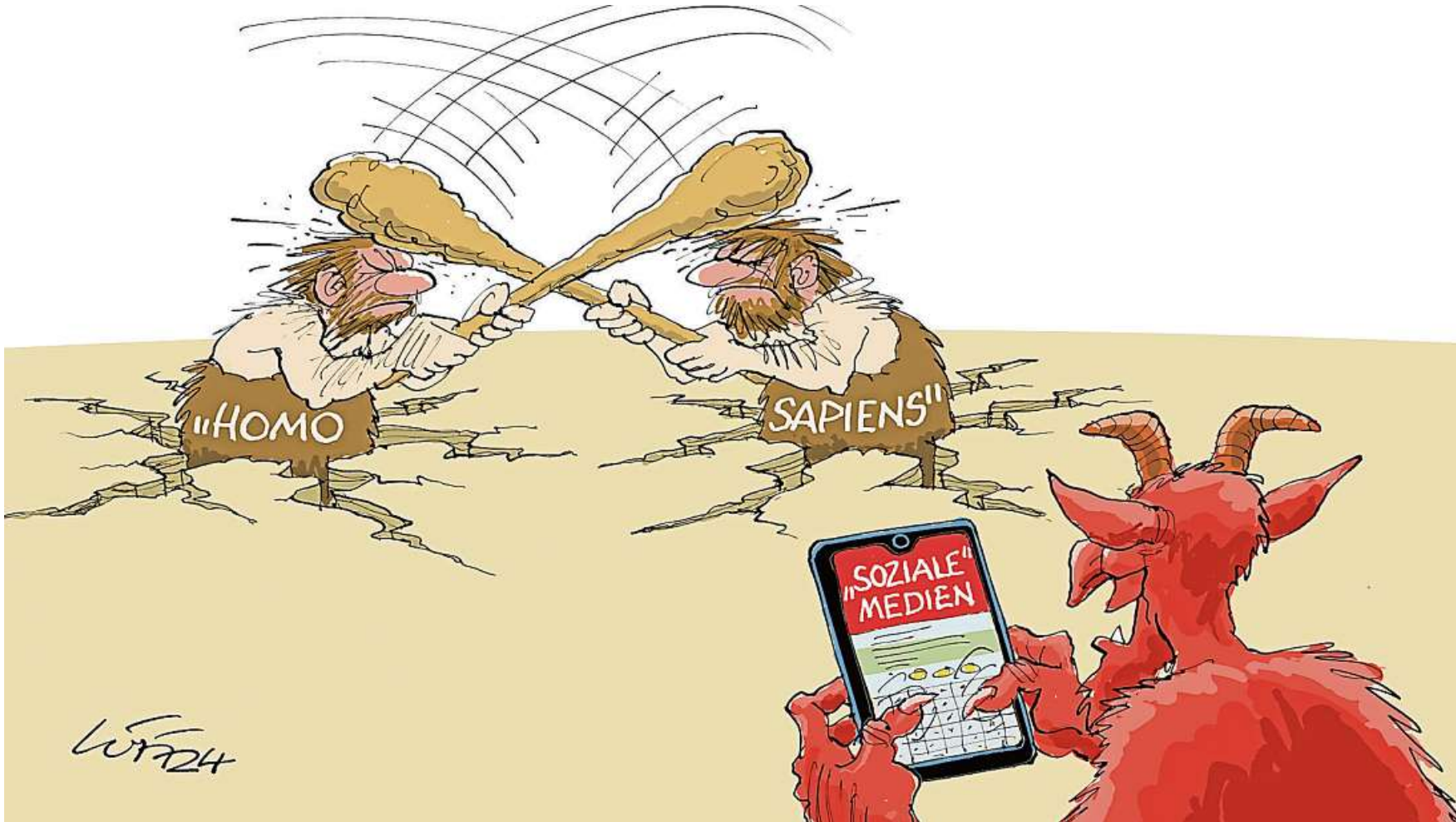
Der US-Präsident hat aber gleich noch ein dickes Problem. Es ist ja nicht nur so, dass er seine Gaza-Pläne nur dann umsetzen kann, wenn die Waffen im Nahen Osten anhaltend schweigen. Er hat die Waffenruhe auch mit seinem Namen verknüpft, als er sie noch vor Amtsantritt als seinen persönlichen Sieg verkaufte. Wenn er diese nun nicht durchsetzen kann – wie soll er dann im Ukraine-Krieg mit dem für ihn so typischen System von martialischen Worten und handfesten Drohungen dem Kriegstreiber im Kreml beikommen? Die erneute Krise in Gaza ist deshalb auch der erste außenpolitische Test für den US-Präsidenten und seine Administration. Ein ganz wichtiger obendrein.



Die vom BSW geforderte Zentralisierung bei der Bildung führt nicht weiter

Von Tobias Blank
tobias.blank@vrm.de

Das Bildungswesen in Deutschland liegt am Boden. Die Gebäude sind marode, die Beschäftigten haben Burn-out. Die Kleinstaaterei mit 16 Bildungsministerien und Lehrplänen in den Ländern ist nicht mehr zeitgemäß. Auf diese Einschätzung des BSW folgt der Schluss: Ein Bundesbildungsministerium muss her. Lassen wir einmal den Aspekt außen vor, dass Bildung die wichtigste Zuständigkeit der Länder ist und – wenn man das Grundgesetz nicht umkrempelt – bleiben wird. Einheitliche Lehrpläne für alle 16 Bundesländer sind schlicht nicht sinnvoll. Bei Fremdsprachen, Geschichte, Heimatkunde wird man sich an den regionalen Gegebenheiten ausrichten müssen, statt allen alles einzuprügeln. Behandeln wir die Frage also abseits der ollen Kamellen, die auch im BSW-Vorstoß wieder in reicher Zahl vorhanden sind: Die Schulleitungen vor Ort stöhnen unter zu vielen Vorschriften, zu langen Entscheidungswegen und Personalmangel. Hier erschließt sich nicht, was eine Bundesbehörde an der Spitze der Bildungspyramide positiv beitragen könnte. Sollen Sanierungen von Toiletten, Turnhallen und Pausenhöfen auf nationaler Ebene geplant werden? Wenn man das macht, wird nicht nach Dringlichkeit, sondern nach regionaler Ausgewogenheit und parteipolitischer Nützlichkeit entschieden. Wie kann die Grundschule dauerhaft auf der bundespolitischen Bühne bei der Verteilung des Geldes mit Verteidigung, Wirtschaft und Rente konkurrieren? Werden es durch bundesweite Verteilung plötzlich motiviertere Lehrer, Sozialarbeiter und Hausmeister? Anhänger einer Zentralisierung der Republik mögen sich Beispiele wie die Bundeswehr anschauen. Das sollte Warnung genug sein.



„Läuft immer besser!“

Karikatur: Luff

GASTKOMMENTAR

Ihr habt die Pflicht, euch zu vertragen

Wir haben ein Land und eine Demokratie – ein Aufruf an die politische Mitte

Von Christian Nürnberger

Kürzlich fragte mich ein Freund: „Und? Wird es nach der Wahl eine CDU-AfD-Koalition geben?“ Und ich antwortete spontan: „Niemals. Kann ich mir nicht vorstellen.“ Und jetzt, nach einem Demo-Wochenende und einem Fernseh-Kanzlerduell später, kann ich es mir noch viel weniger vorstellen. Nur: Inzwischen habe ich schmerzlich gelernt, wie wenig ich noch meinem eigenen Vorstellungsvermögen trauen kann.

Erstmals gesprengt worden ist es 2016/2017, als Donald Trump gegen alle Erwartungen der Medien und der Umfrageinstitute zum US-Präsidenten gewählt worden war. Es hatte sich auch kaum jemand vorstellen können, dass dieser Präsident vier Jahre später seine Wahlniederlage nicht anerkennt und mithilfe eines putschenden Mobs im Amt zu bleiben versucht. Als er endlich draußen war, atmete die Welt erleichtert auf und hielt das Ganze für einen Betriebsunfall der unkaputtbaren US-Demokratie. Jetzt jedoch schauen wir gerade zu, wie der wiedergewählte Präsident diese alte, ehr-

würdige Demokratie in hohem Tempo und offenbar widerstandslos zerlegt.

Ein anderer, der unser Vorstellungsvermögen sprengte, ist Wladimir Putin. Sein Krieg gegen die Ukraine währt nun schon drei Jahre, und wir wissen nicht, wann er endet und wie. Ein weiteres unvorstellbares Ereignis war Corona. Das Gewicht der Milliarden Viren, die das normale Leben auf der Erde fast zum Stillstand gebracht hatten, betrug nach Schätzungen von Wissenschaftlern vielleicht 100 Gramm, höchstens aber zehn Kilogramm.

Und dann die Hamas, verantwortlich für das größte Massaker an Israelis seit dem Holocaust. Dafür ist sie von einer globalen Linken nicht etwa verurteilt, sondern weltweit gefeiert worden. Unvorstellbar.

Von Zeitungen aus dem Springer-Verlag mag man halten, was man will, aber dass in einer dieser Zeitungen eines Tages ein US-Multimilliardär namens Elon Musk zur Wahl einer rechtsextremen Partei aufrufen würde, das haben sich bis dahin vermutlich nicht einmal die größten Verächter der Bild-Zeitung vorstellen können.

Unvorstellbar war bis vor Kurzem auch der Aufstieg rechtsradikaler und rechtspopulistischer Parteien in Europa, ja weltweit. Noch kann sich kaum

UNSER GASTAUTOR



„Warum sollte unsere Vorstellungskraft nicht einmal von etwas Positivem gesprengt werden?“

Christian Nürnberger
ist als freier Autor
und Publizist tätig
kommentar@vrm.de

jemand vorstellen, dass die AfD den Kanzler oder die Kanzlerin stellt, andererseits beharren letzter derzeit CDU/CSU, Grüne, SPD und FDP so heftig, dass es zunehmend schwieriger er-

scheint, sich eine gedeihliche Zusammenarbeit dieser Parteien nach der Wahl vorzustellen. Wer beispielsweise Söder zuhört, muss den Eindruck bekommen, von den Grünen gehe eine größere Gefahr für Deutschland aus als von der AfD. Und wer Merz zuhört, muss denken, die Migration sei ein Problem, das alle anderen Probleme – Wirtschaft, Klima, Renten, Bildung, Bahn, Putin, Trump – haushoch überragt.

Man fragt sich daher: Wie sollen eigentlich die demokratischen Parteien in ihrer jetzt zur Schau gestellten Kompromisslosigkeit nach der Wahl wieder zusammenfinden? Schon heißt es deshalb, Deutschland werde unregierbar, und 2029 werde die AfD dann stärkste Partei sein. Können wir, können die Parteien das noch drehen?

Es gibt zwei hoffnungsvolle Gründe dafür, dass das gelingt. Der erste liegt in unserem begrenzten Vorstellungsvermögen: Warum soll denn unsere Vorstellungskraft nicht ausnahmsweise auch einmal von einer positiven Überraschung gesprengt werden, zum Beispiel von einer stabilen Koalition, egal aus welchen demokratischen Parteien, die nach

der Wahl die meisten Probleme energisch anpacken und lösen? Ja, unvorstellbar, gewiss, aber wie gesagt ...

Der zweite liegt in unserer eigenen Macht. Es war gut, dass am vergangenen Wochenende so viele Menschen auf die Straßen gegangen sind und der CDU gesagt haben: Wagt es nicht, mit der AfD zusammenzuarbeiten. Nicht so gut war der ans Brandenburger Tor projizierte Spruch: „Ganz Berlin hasst die CDU.“

Diesen Spruch sollte man bei der nächsten Demo durch einen besseren ersetzen. Es ist ein Spruch, der seit 40 Jahren – man verzeihe mir bitte diesen ausnahmsweisen Ausflug ins Private – meine Ehe zusammenhält. Wenn meine Frau und ich miteinander stritten, wie es in jeder Ehe vorkommt, sagte irgendeiner von uns: „Wir sind eine Familie, wir haben Kinder, und darum haben wir die Pflicht, uns zu vertragen.“

Dieser Spruch, leicht abgewandelt, an die demokratischen Parteien adressiert, aber auch an uns selbst, wäre jetzt der richtige. Wir sind ein Land, wir haben eine Demokratie, und darum die Pflicht, uns zu vertragen.

„Schützen wir das, was wir lieben“

Der ehemalige SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert hält im Parlament eine demokratische Grundsatzrede

Von Theresa Münch, Leonie Asendorf und Niklas Treppner

BERLIN. Es ist die allerletzte Rede einer denkwürdigen 20. Legislaturperiode im Deutschen Bundestag. Am Pult steht Kevin Kühnert, der zu Beginn der Kanzlerschaft von Olaf Scholz als größtes Politiktalent der SPD galt. Vier Monate hat man nichts von ihm gehört, seit seinem Rücktritt als SPD-Generalsekretär aus gesundheitlichen Gründen. Doch der 35-Jährige will dem Parlament noch etwas mitgeben: „Schützen wir das, was wir lieben, schützen wir unsere Demokratie“, appelliert er an die Abgeordneten. „Ich tue das in Zukunft von außen. Bitte tun Sie es von hier drin.“

Kühnert wird dem nächsten Bundestag nicht angehören, er kandidiert nicht mehr, macht



Kevin Kühnert hielt seine vorerst letzte Rede im Deutschen Bundestag. Foto: dpa

auch keinen Wahlkampf für seine Partei. Im Oktober musste er sich eingestehen: Er kann nicht mehr. „Die Energie, die für mein Amt und einen Wahlkampf nö-

tig ist, brauche ich auf absehbare Zeit, um wieder gesund zu werden“, schrieb Kühnert damals. Wie es ihm heute geht, weiß man nicht. „Vernünftig“, sagte der mit Kühnert auch persönlich befreundete Parteichef Lars Klingbeil neulich.

Das spürt man auch am Rednerpult des Bundestags. Kühnert spricht schnell, er hat als letzter Redner wenig Redezeit. Was er sagt, hätte gut reingepasst in die hochemotionale geführte Debatte der vergangenen Wochen, als die Union in Kauf nahm, bei Anträgen und einem Gesetzentwurf auf die Stimmen der AfD angewiesen zu sein. Gut möglich, dass genau dieser Eklat Kühnert zu seinem letzten Auftritt motiviert hat. Er spricht von Verantwortung vor der Geschichte und richtet mahnende Worte ans Plenum. Die Politik

müsse das Ohr am Volk haben, ihm aber nicht nach dem Mund reden, sondern auch mal etwas zutun. Kanzler wie Konrad Adenauer, Willy Brandt und Helmut Kohl hätten für ihre Überzeugung gerungen. „Viele von Ihnen haben vermutlich weiterhin die innere Überzeugung, Rechtsradikale soll man rechts liegen lassen“, sagt der junge Berliner den Abgeordneten. „Das glaube ich Ihnen – aber Sie geben das Ringen zunehmend auf und das kritisiere ich.“

Es ist der Schlusspunkt einer Debatte, die den Bundestag 12 Tage vor der Wahl tief zerstritten hinterlässt. Doch die fast vierstündige Bundestagssitzung hatte auch emotionale Momente. Bundestagsvizepräsidentin Yvonne Magwas (CDU) verabschiedete sich zu

stehendem Applaus aller Fraktionen außer der AfD sichtlich angefasst. Auch weitere, teils langjährige Abgeordnete gehen neue Wege. Landwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) möchte nach der Landtagswahl in Baden-Württemberg im Frühjahr 2026 Ministerpräsident Winfried Kretschmann nachfolgen. Seine Parteikollegin Renate Künast will mit 69 Jahren Platz für Jüngere machen. Der dienstälteste Abgeordnete, Peter Ramsauer von der CSU, sagt nach 34 Jahren im Bundestag „Servus“. Ihn ziehe es in die Musik, sagte er. „Der Übungsraum für das Klavier ist eingerichtet, der Konzertflügel, der Große, ist auf Vordermann gebracht.“ Petra Pau von den Linken geht nach 27 Jahren Bundestag mit 61 Jahren.

FPÖ und ÖVP:
Keine Annäherung

WIEN (dpa). In den Koalitionsgesprächen in Österreich finden die rechte FPÖ und die konservativen ÖVP bei außenpolitischen und rechtsstaatlichen Themen bislang nicht zueinander. Da sei noch eine Einigung nötig, so wie bei vielen anderen Themen auch, sagte ÖVP-Chef Christian Stocker. Stocker und FPÖ-Chef Herbert Kickl erstatteten Bundespräsident Alexander Van der Bellen Bericht über die stockenden Verhandlungen, die von zunehmend skeptischen Aussagen aus den Reihen der ÖVP begleitet werden. Im Gegensatz zu Stocker machte Kickl keine inhaltlichen Aussagen. Er hielt aber gegenüber dem Sender ORF fest, dass die Verhandlungen nicht gescheitert seien.

Legalisierung
gescheitert

BERLIN (dpa). Ein Gesetzesvorhaben zur Legalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen in den ersten zwölf Wochen ist vorerst gescheitert. Der Rechtsausschuss des Bundestags entschied, keine Abstimmung über den Gesetzentwurf im Bundestag zu ermöglichen. Dafür wäre eine Sondersitzung des Ausschusses nötig gewesen – für die es keine Mehrheit gab. Der Entwurf sei „unvereinbar mit den Maßstäben, die das Bundesverfassungsgericht für eine Regelung des Schwangerschaftsabbruchs festgelegt hat“, so der CDU-Rechtspolitiker Günter Krings. Enttäuschung bei SPD und Grünen: „Dass Union und FDP nicht gewillt sind, übliche parlamentarische Vorgänge zu ermöglichen, ist ein fatales Signal für unsere Demokratie“, erklärten die frauenpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion, Ulle Schauws, und die SPD-Rechtspolitikerin Carmen Wegge.

Russland lässt
Amerikaner frei

WASHINGTON (dpa). Der US-Sondergesandte für den Nahen Osten, Steve Witkoff, hat in Russland die Freilassung eines dort inhaftierten amerikanischen Staatsbürgers erwirkt. Witkoff verlasse den russischen Luftraum gemeinsam mit Marc Fogel, teilte das Weiße Haus mit. Fogel war 2021 an einem Moskauer Flughafen festgenommen und später wegen Drogenschmuggels zu einer Haftstrafe verurteilt worden. US-Präsident Trump, Witkoff und weitere Berater hätten mit Moskau einen „Austausch“ ausgehandelt. Das Weiße Haus werte dies als „ein Zeichen dafür, dass wir uns in die richtige Richtung bewegen, um den schrecklichen Krieg in der Ukraine zu beenden“.



Ihr Kontakt zur Zentralredaktion
E-Mail: kontakt@vrm.de
wirtschaft@vrm.de
kultur@vrm.de
sport@vrm.de

Blattmacher:
Andreas Härtel (Lt.), Katharina Volkmann (Lt.), Thomas Dix (Content-Manager), Alexandra Eckhardt (Content-Manager), Klaus Thomas Heck (Content-Manager), Steffen Nagel (Content-Manager), Beate Nietzel (Content-Manager), Björn-Christian Schüßler (Content-Manager), Nadja Anthes-Ploch, Sigrid Babst, Torsten Boor, Ken Chowanetz, Susanne Einhäuser, Andreas Hand, Daniel Holzer, Dirk Janowitz, Peter Kämmerer, Silke Kaul-Fritz, Thorsten Lutz, Jürgen Möcks, Katrin Oltmanns, Carsten Schröder, Volker Schütz, Nicole Suckert

Parteien freuen sich über viele Spenden

In der Hochphase des Bundestagswahlkampfes fließt viel Geld an die politischen Wettbewerber / Wer profitiert und wer sind die Gönner?

Von Elisabeth Saller

BERLIN/WIESBADEN/MAINZ. 275.000 Euro spendete der Unternehmer Ralph Neukirchen aus Eschborn im Januar an die Grünen. Doch auch die anderen Parteien profitieren von der Spendenbereitschaft von Firmen sowie Privatleuten. Welche Partei seit Jahresbeginn, also in der Hochphase des Bundestagswahlkampfes, welche Summen erhalten hat, wer das Geld hergegeben hat und was über Spender aus der Region bekannt ist – ein Blick in die Aufstellung des Bundestags. Seit März 2024 haben die Parteien eine Anzeige- und Veröffentlichungspflicht bereits bei Überschreitung der Betragsgrenze von 35.000 Euro. Spenden, die diese Summe übersteigen, müssen die Empfänger der Präsidentin des Deutschen Bundestages (Bärbel Bas) unverzüglich anzeigen. Bas wiederum muss diese unter Angabe des Zuwenders zeitnah veröffentlichen. Früher lag die Grenze bei 50.000 Euro.

Größte Summe geht
an die AfD

Die mit Abstand größte Spende seit Jahresbeginn ging an die AfD. Genau 2.349.906,62 Millionen Euro erhielt die Partei von dem Österreicher Gerhard Dinger, ehemaliger FPÖ-Funktionär. Damit sollen laut Tagesschau Plakate finanziert werden: 6.395 Stück zusätzlich zur offiziellen Wahlkampagne in Deutschland sollen aufgestellt oder aufgehängt werden. Das Geld soll aus Dingers Privat-



So viel Geld für den Einzelnen – für viele Parteien ist es wenig: Bereits in diesem Jahr haben Privatleute wie Unternehmen Millionen an Parteien gespendet. Am meisten profitiert haben CDU und AfD.

Foto: dpa

vermögen stammen. Nach Tagesschau-Angaben handelt es sich wohl um die größte Parteispende in der Geschichte der AfD. Geld aus Österreich haben auch andere Parteien erhalten: Der Finanzdienstleister Bitpanda aus Wien gab je 500.000 Euro an FDP, SPD und CDU, die CSU bekam 250.000 Euro. Verboten sind Spenden aus dem Ausland nicht per se. Außerhalb der EU dürfen sie 1.000 Euro nicht überschreiten. Aus der Region kommen neben der Spende aus Esch-

born in diesem Jahr noch weitere. 35.001 Euro stammen von der Global Foods Trading GmbH, einem Importunternehmen aus Biebesheim (Kreis Groß-Gerau), und sind für die CDU bestimmt. Von einem Unternehmensberater aus Bad Homburg kommen weitere 50.000 Euro für die CDU, genauso viel auch von einem Bad Camberger. Der Verband der Chemischen Industrie mit Sitz in Frankfurt spendete der SPD 50.000 Euro und der CDU 150.000 Euro. Der Wiesbadener Finanzdienstleister „fux4future“

sandte der CDU 50.000 Euro. Christoph Brand, Frankfurter Berater und Banker, aktiv bei der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung und im Miele-Familienrat, gab der CDU 37.500 Euro. Auch eine Spende über 50.000 Euro des Frankfurter Kapitalmarktrechters Rick van Aerssen ging an die Christdemokraten. In der Übersicht fallen ein Mann und eine Frau mit demselben Nachnamen aus Koblenz auf, die jeweils 100.000 Euro der FDP spendeten. Bei ihm handelt es sich um den

Unternehmer Frank Gotthardt; er ist Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz der Lobbyorganisation Wirtschaftsrat der CDU. Auch die Christdemokraten haben von ihm 100.000 Euro erhalten, von der Frau 80.020 Euro. Unter den kleineren Parteien hat Volt 2025 eine Großspende erhalten: 75.000 Euro kamen von einem deutschen Unternehmer aus Mailand. Promis finden sich ebenfalls unter den Spender. Carsten Maschmeyer aus München hat im Februar 50.000 Euro

Gaza-Waffenruhe steht auf Messers Schneide

Viele befürchten nach dem Stopp der Geisel-Freilassungen durch die Hamas eine erneute Eskalation / Trump droht der Terrormiliz

Von Sara Lemel
und Christoph Meyer

TEL AVIV/GAZA. Die islamistische Hamas stoppt vorerst die Freilassung weiterer israelischer Geiseln, US-Präsident Donald Trump setzt den Extremisten im Gazastreifen prompt ein Ultimatum. Das Abkommen über die Waffenruhe steht nun auf der Kippe. Viele befürchten, dass der Gaza-Krieg wieder aufflammt.

Was sind die Motive der Hamas?

Die Hamas will auch nach dem verheerenden Krieg im Gazastreifen, den sie mit ihrem Massaker in Israel am 7. Oktober 2023 ausgelöst hat, an der Macht bleiben. Israel hält dagegen an dem Kriegsziel fest, die Hamas komplett zu zerstören und ihre Herrschaft in dem Küstenstreifen ein für alle Mal zu beenden. Denn mit der Hamas am Ruder gilt es nur als Frage der Zeit, bis es zu einer neuen Runde der Gewalt kommt. Die Hamas will zur Sicherung ihrer Herrschaft zunächst eine Vereinbarung über ein dauerhaftes Ende des jüngsten Krieges erreichen. Zuletzt entstand jedoch der Eindruck, dass Israel die Verhandlungen über die zweite Phase der Waffenruhe-Vereinbarung verzögert, die dies erreichen sollte. Gepaart mit dem Plan Trumps, die rund zwei Millionen Gaza-Bewohner dauerhaft in andere Länder umzusiedeln und den zerstörten Küstenstreifen in eine „Riviera des Nahen Ostens“ zu verwandeln, hat dies den Druck auf die Terrororganisation massiv erhöht.



Die Zerstörung im Gazastreifen wie hier in Khan Younis ist immens, die Zivilbevölkerung leidet. Umso wichtiger wäre es, dass die Waffenruhe Bestand hat.

Foto: dpa

Die Geiseln bleiben das wichtigste Druckmittel der Hamas gegenüber Israel. Viele Analysten sehen die Ankündigung über den Aufschub der Freilassung weiterer Entführter als Versuch der Organisation, ihre Verhandlungsposition bei den anstehenden Gesprächen zu verbessern.

Was wollen die Israelis?

Der israelische Experte Avi Melamed spricht von einem „Nervenkrieg“ zwischen Israel und der Hamas. Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu könnte sich aus innenpolitischen Erwägungen gezwungen sehen, den Krieg gegen die Hamas wieder aufzunehmen. Sollte

er einer zweiten Phase der Waffenruhe-Vereinbarung zustimmen, würde seine rechtsreligiöse Koalition vermutlich zerbrechen – denn die ultrarechten Partner fordern eine Fortsetzung der Kämpfe gegen die Hamas. Neuwahlen wären für den Regierungschef jedoch gegenwärtig katastrophal. Er könnte es sich nicht leisten, dass seine Koalition kollabiert, „wenn die Öffentlichkeit ihn dafür verantwortlich macht, dass die Geiseln so lange in Gefangenschaft geblieben sind, und direkt nach dem Schock über den Zustand der drei letzten freigelassenen Geiseln“, sagte Melamed. Eine Mehrheit der Israelis glaube,

„dass er die Geiseln auf dem Altar seiner Herrschaft geopfert hat“. Netanjahu hat indes der Hamas mit einer Fortsetzung des Gaza-Kriegs gedroht, wenn sie die israelischen Geiseln nicht bis Samstag freilassen sollte. Wie viele Geiseln freigelassen werden müssen, ließ er in einer Mitteilung seines Büros nach dem Ende einer mehrstündigen Sitzung des Sicherheitskabinetts offen. „Wenn die Hamas unsere Geiseln nicht bis Samstagmittag zurückgibt, wird der Waffenstillstand enden und die IDF (die Armee) wird die intensiven Kämpfe bis zur endgültigen Niederlage der Hamas wieder aufnehmen“, sagte Netanjahu.

Welche Rolle spielen die Drohungen des US-Präsidenten?

Donald Trumps Forderungen nach einer schnellen Geisel-Freilassung und einer Umsiedlung von rund zwei Millionen Palästinensern drohen, das über viele Monate mühsam ausgehandelte Abkommen über den Haufen zu werfen. Sollte die Hamas nicht alle verbliebenen 76 Geiseln bis Samstagmittag freilassen, sei er dafür, dass Israel die Waffenruhe beende und die „Hölle“ losbreche, so Trump. Den US-Verbündeten Jordanien und Ägypten drohte er mit finanziellen Einbußen, sollten diese die Aufnahme von Palästinensern verweigern. Welche konkreten Konsequenzen die Hamas zu befürchten hätte, ließ Trump offen. „Die Hamas wird herausfinden, was ich meine“, antwortete er auf Nachfrage.

Würden Jordanien und Ägypten Gaza-Bewohner aufnehmen?

Dass beide Staaten der Forderung Trumps nachgeben, gilt als nahezu ausgeschlossen. Nach Einschätzung des Islamwissenschaftlers Simon Fuchs von der Hebräischen Universität in Jerusalem stellt der Vorschlag Trumps eine existenzielle Bedrohung für die Regierungen der beiden Länder dar. Für König Abdullah II. von Jordanien stünden das Fortbestehen der Monarchie in seinem Land und der Friedensvertrag mit Israel auf dem Spiel. Ägyptens Präsident müsste befürchten, dass die Aufnahme einer großen Zahl palästinensischer Flüchtlinge zu einer Stärkung von Extremisten auf der Sinai-Halbinsel führt.

Wahl: Hufen sieht keine Gefahr

MAINZ (mgh). Droht eine Annullierung der Bundestagswahl am 23. Februar, weil Zehntausende Deutsche, die dauerhaft im Ausland leben, zwar wahlberechtigt sind – aber aufgrund der Kurzfristigkeit de facto ihr Wahlrecht nicht ausüben können? Nach einer Recherche des Nachrichtenportals „t-online.de“ halten einige Verfassungsjuristen die Neuwahl des Bundestags für rechtlich problematisch. „Faktisch werden Zehntausende Auslandsdeutsche vom Wahlrecht ausgeschlossen“, sagte der Rechtswissenschaftler Oliver Junk gegenüber „t-online.de“. Grund seien die verkürzten Fristen vor dem Wahltermin. „Man darf deshalb sehr wohl der Frage nachgehen, ob das nicht ein verfassungswidriger Zustand ist.“ Der renommierte Mainzer Verfassungsrechtler Prof. Dr. Friedrich Hufen widerspricht jedoch. „Ich würde prognostizieren, dass das Bundesverfassungsgericht deswegen nicht die ganze Bundestagswahl kippt“, sagte der Jurist auf dem Bürgergipfel der VRM in Mainz. Hufen war Mitglied des Verfassungsgerichtshofs in Rheinland-Pfalz und Professor an der Johannes Gutenberg-Universität. Angesprochen auf die Rechtmäßigkeit der Wahl ordnete Hufen zwar ein, dies sei das Risiko des schnellen Wahltermins und Zehntausende Stimmen seien für die Betroffenen „schlimm“. Eine Gefahr für die Bundestagswahl sieht der Jurist dennoch nicht.

Der Bürgergipfel in Mainz war eine Veranstaltung der VRM. Moderiert von den Chefredakteuren Jule Lumma und Dennis Rink konnten Abonnenten ihre Fragen zu den aktuellen Themen im Wahlkampf an drei Experten stellen.

WIRTSCHAFT

Deutlich weniger Firmengründer als in den 90ern

MANNHEIM (dpa). In Deutschland entstehen nach einer Studie des Mannheimer Wirtschaftsforschungsinstituts ZEW immer weniger neue Unternehmen. Seit Mitte der Neunzigerjahre sei die Zahl der Neugründungen stark gesunken, heißt es in der Analyse. Zwar wurde 2023 ein leichtes Plus um 1,3 Prozent auf 161.000 neue Firmen verzeichnet. So gebe es nach der Corona-Pandemie wieder mehr Gründungen in der Gastronomie, aber deutlich weniger in der Industrie. 1995 seien noch rund 240.000 neue Firmen entstanden. „Weniger Neugründungen bedeuten weniger Wettbewerb, weniger Investitionen und weniger gute Aussichten für die deutsche Wirtschaft“, warnte ZEW-Professorin Hanna Hottenrott. Die Politik müsse Gründungen attraktiver machen.

Die Bürokratie hemmt viele Innovationen

In forschungsintensiven Industriebranchen wie Maschinenbau, Chemie oder Elektrotechnik fällt der Rückgang besonders stark aus. Hier haben sich die Gründungszahlen seit 2002 mehr als halbiert: von damals 1.400 auf 625 im Jahr 2023. Ein wichtiger Grund für die sinkenden Gründungen sei die Bürokratie. Einer ZEW-Umfrage unter rund 5.000 Firmen zufolge verbringen junge Unternehmen im Schnitt neun Stunden pro Woche mit administrativen Aufgaben – von Datenschutzvorgaben bis Meldepflichten. Dazu kämen Fachkräftemangel und teure Energie, erklärt ZEW-Forscherin Sandra Gottschalk.

Von Birgit Marschall und Jana Wolf

BRÜSSEL. Europa wehrt sich gegen Donald Trump: EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat eine Reaktion auf die vom US-Präsidenten am Montag verhängten Sonderzölle auf Importe von Stahl und Aluminium angekündigt. „Unrechtmäßige Zölle zulasten der EU werden nicht unbeantwortet bleiben – sie werden entschieden und verhältnismäßige Gegenmaßnahmen nach sich ziehen“, sagte von der Leyen. Details ließ sie aber offen.

EU-Sonderzölle auf ausgewählte US-Produkte wie Motorräder von Harley-Davidson, Whisky, Orangensaft und Jeans gelten als wahrscheinlich. So war die EU bereits 2018 vorgegangen, als Trump ebenfalls neue Zölle auf Stahl und Aluminium erheben wollte. Damals hatte die EU ihrerseits Zölle von 25 Prozent angedroht, nun könnten es laut EU-Politikern sogar 50 Prozent werden.

Der US-Präsident hatte am Montag zwei Dekrete auf den Weg gebracht. Demnach soll für Importe aus aller Welt von Stahl und Aluminium ab dem 4. März ein Zoll von 25 Prozent gelten, ausgenommen nur Australien. Die US-Industrie ist auf Stahlimporte angewiesen, größter Lieferant ist Kanada. Deutschland ist laut Deutschem Industrie- und Handelskammertag (DIHK) fünftgrößter Stahl-Lieferant.

Vor allem der hohe deutsche Außenhandelsüberschuss mit den USA ist Trump ein Dorn im Auge. Die deutschen Wa-

Kampfansage an Donald Trump

US-Präsident will ab März 25 Prozent Importzölle auf Stahl und Aluminium erheben / Europäer wehren sich



EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen verspricht „Gegenmaßnahmen“ auf die neuen US-Zölle.

Foto: dpa

renexporte in die weltgrößte Volkswirtschaft übertrafen 2024 die Importe von dort um rund 70 Milliarden Euro.

Kanzler Scholz wirft den USA einen „Irrweg“ vor

Auch Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sprach im Bundestag von Gegenmaßnahmen der EU. „Wenn uns die USA keine andere Wahl lassen, dann wird die Europäische Union geschlossen darauf reagieren.“ Als größter Markt

der Welt mit 450 Millionen Bürgern habe die EU dazu die Kraft. „Ich hoffe aber, dass uns der Irrweg von Zöllen und Gegenzöllen erspart bleibt.“

Die CDU sieht die nächste Bundesregierung in der europäischen Handelspolitik in einer Führungsrolle. „Das Ziel muss sein, mit der neuen US-Regierung einen Deal zu verhandeln, der zu beiderseitigem Vorteil ist. Dafür braucht es Geschlossenheit in der EU und deutsche Führung, die es nach der Wahl wieder geben

wird“, sagte Unionsfraktionsvize Jens Spahn.

Grünen-Chefin Franziska Brantner beschwor Stärke und Zusammenstehen der Europäer: „Ich bin der festen Überzeugung, dass die EU auf Trumps Zölle nur mit eigener Stärke reagieren kann.“ Brüssel dürfe sich auch von digitalen Plattformen aus den USA nicht einschüchtern lassen.

„Die Ankündigung zusätzlicher US-Zölle (...) sind ein Warnsignal für die transatlantischen Wirtschaftsbeziehun-

gen“, sagte DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. „Ein Handelskonflikt mit den USA wäre fatal: Höhere Zölle verteuern nicht nur deutsche Importgüter in den USA, sondern schwächen ganze Wertschöpfungsketten.“

Rezession im laufenden Jahr wird wahrscheinlicher

Das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) riet der EU von übereilten Gegenmaßnahmen ab. „Weil nach den jahrzehntelangen Erfahrungen mit US-Zöllen gegen Stahl und Aluminium diese fast immer auf Wunsch der US-Unternehmen, die Stahl und Aluminium verarbeiten, wieder rückgängig gemacht wurden“, sagte IfW-Vizepräsident Rolf Langhammer. Trump wolle einen Deal erzwingen, darauf müsse man sich in Europa konzentrieren. Die EU-Staaten könnten etwa mehr Flüssiggas und Rüstungsgüter aus den USA einkaufen.

Die US-Strafzölle würden zwar für sich genommen noch keine erheblichen negativen Folgen haben, sagte der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, Marcel Fratzscher. „Das Problem ist vielmehr die Unsicherheit, die Donald Trump mit seinen Maßnahmen verursacht. Diese Unsicherheit und eine Eskalation im Handelskonflikt könnte die deutsche Wirtschaft bis Ende kommenden Jahres bis zu ein Prozent Wirtschaftsleistung kosten. Eine Rezession der deutschen Wirtschaft im laufenden Jahr durch die US-Strafzölle ist wahrscheinlich geworden.“

Börse Frankfurt

MDAX ↓	27246,06 (-0,14%)		
	Div.	11.2.	10.2.
Aixtron NA	0,40	13,72	13,46
Aroundtown (LU)	-	2,70	2,81
Auris	1,40	82,80	82,90
Autot1 Group	-	18,43	18,24
Bechtle	0,70	32,32	32,12
Bilfinger	1,80	50,10	49,55
Carl Zeiss Meditec	1,10	58,50	57,30
CTS Eventim	1,43	98,00	97,95
Delivery Hero	-	27,49	26,65
Dt. Wohnen IHN	0,04	24,30	24,50
Evonik Industries	1,17	19,06	19,05
Evox	-	8,46	8,78
Fraport	-	57,80	58,50
freenet NA	1,77	30,58	30,32
Fuchs Vz.	1,11	44,42	44,90
GEA Group	1,00	53,60	52,70
Gerresheimer	1,25	78,65	80,50
Hella	0,71	91,10	90,90
Hellorf	-	11,90	11,65
Hochtief	0,40	36,20	36,28
Hochschild	0,40	147,00	146,10
Hugo Boss NA	1,35	45,56	44,13
Hypoport SE	-	199,00	200,00
Jenoptik	0,35	21,72	21,62
Jungheinrich Vz.	0,75	25,08	24,94
K+S NA	0,70	12,83	12,38
Kion Group	0,70	37,90	37,70
Kronn-Brense	1,64	78,30	78,95
Krones	2,20	129,60	130,40
Lexnass	0,10	28,15	27,59
LEG Immobilien	2,45	80,18	80,38
Lufthansa vNA	0,30	6,40	6,66
Nemetschek	0,48	122,40	121,10
Nordex	-	11,39	11,49
Puma	0,82	29,26	29,15
Rational	13,20	880,00	864,50
Reckart Pharmacy (NL)	-	118,90	120,60
RTL Group (LU)	2,75	30,30	30,20
Schott Pharma	0,16	23,84	23,78
Scout24 NA	1,20	94,35	94,70
Siltronic NA	1,20	42,86	42,50
Ströer & Co.	1,85	56,10	56,15
TAG Immobilien	-	14,11	14,10
Talanx NA	2,35	82,95	83,50
TalentViewer SE	0,52	20,10	20,10
thyssenKrupp	-	4,48	4,63
Traction	1,50	31,75	31,40
TUI	-	7,60	8,52
United Internet NA	0,50	16,60	16,69
Wacker Chemie	3,00	68,32	69,58

SDAX ↑	14754,55 (+0,48%)		
	Div.	11.2.	10.2.
1&1	0,05	12,58	12,50
Adesso	-	6,58	6,56
adobut You Hold.	0,70	94,20	94,20
Adrian Networks	0,52	20,10	20,10
AlzChem Group	1,20	64,90	65,00
Amadeus Fire	5,00	76,80	79,20
Atoss Software	1,69	114,80	114,40
Befesa (LU)	0,73	22,00	21,70
Borsius Dortmund	0,06	3,23	3,25
Cancor	1,00	24,70	25,30
Ceconomy St.	-	3,21	3,17
ceWe Stiftung	2,60	100,80	100,80
CompuGroup Med.	1,00	22,18	22,10
Demapharm Holding	0,88	38,95	39,05
Deutsche Beteiligung	1,00	24,60	24,50
Deutz	0,17	4,66	4,64
Douglas	-	20,26	20,38
Drägerwerk Vz.	1,80	57,10	57,50
Dt. EuroVest	2,60	18,24	18,36
Dt. Pfandbriefbank	-	5,56	5,55
Dür	0,70	24,48	24,06
DWS Group	6,10	49,18	48,60
Eckert & Ziegler SE	0,05	60,70	60,25
Elmos Semicond.	0,85	70,30	68,70
Elektroniktor	1,20	43,10	44,20
Fielmann Grp.	1,00	43,30	43,15
flameDeGIR0	0,04	17,93	17,96
Formaton	-	52,10	52,20
GRF Technologies	0,50	20,70	20,70
Grand City Prop. (LU)	-	10,81	11,02
Grenke NA	0,47	16,16	16,20
Hamborner Reit	0,48	6,62	6,58
Heidelberg Druck.	-	1,18	1,20

WEITERE DEUTSCHE AKTIEN

	Div.	11.2.	10.2.
Aumann	0,20	10,72	10,90
BayWa vNA	-	40,92	41,19
BB Biotech NA (CH)	2,00	40,40	40,60
BMV Vz.	6,02	71,70	72,20
Covestro	-	57,84	57,80
Fuchs St.	1,10	33,70	33,65
Hempel-Lloyd NA	9,25	150,00	145,90
Knapp & Co.	1,83	74,55	74,20
Homag Group	1,02	37,60	37,80
JCB Group	-	21,70	22,00
Leifheit	1,05	16,20	16,25
Medigene NA	-	1,51	1,51
Neidzucker	0,22	68,50	68,50
Pfeiffer Vacuum	7,32	155,40	155,20
Sartorius St.	0,73	197,20	198,40
Volkswagen St.	9,00	95,95	97,30

WEITERE REGIONALE AKTIEN

	Div.	11.2.	10.2.
3U Holding	0,05	1,61	1,61
BioNtech	-	108,90	113,00
Brain Biotech	-	3,00	2,91
CeoTronics	0,15	5,90	6,05
Datron	0,20	6,75	6,85
Deufol	0,10	5,40	5,40
EDAG Engineer (CH)	-	6,54	6,54
KSB St.	26,00	680,00	680,00
Mainz Biomed (NL)	-	-	-
MAX21 konv.	-	1,85	1,85
MVV Energie NA	1,45	31,20	31,40
Schweibchen	0,80	44,40	44,50
Shareh. Val. B. NA o.N.	-	80,00	75,00
Simona	1,85	47,00	54,00

EURO STOXX 50 ↑

	Div.	11.2.	10.2.
AB Inbev (BE)	0,82	48,92	48,85
Adyen (NL)	-	1552,20	1544,40
Alcohol Dehaize (NL)	0,50	35,67	35,80
Air Liquide (FR)	2,91	170,62	168,24
ASML Hold. (NL)	1,52	725,00	719,90
AXA (FR)	1,98	38,10	37,77
Banco Santander (ES)	0,10	5,63	5,51
BBVA (ES)	0,29	11,52	11,55
BNP Paribas (FR)	4,60	70,19	69,56
Danone (FR)	1,20	66,56	66,62
Enel (IT)	0,22	6,90	6,92
Eni (IT)	0,25	14,01	13,93

DAX	22037,83 (+0,58%)		
	Div.	11.2.	10.2.
Adidas NA °	0,70	0,3	254,70
Airtbus °	2,80	1,7	167,18
Allianz vNA °	13,80	4,3	320,20
ASFA NA °	3,40	7,2	46,96
Bayer NA °	0,11	0,5	20,73
Beiersdorf	1,00	0,8	127,70
BMW St.	6,00	7,9	76,22
Brenntag NA	2,10	3,4	61,98
Commerzbank	0,35	1,9	18,90
Continental	2,20	3,3	66,16
Daimler Truck	1,90	4,6	41,63
Dt. Bank NA °	0,45	2,4	18,79
Dt. Börse NA °	3,80	1,6	241,70
Dt. Post NA	1,85	5,2	35,47
Dt. Telekom °	0,77	2,3	33,83
E.ON NA °	0,53	4,6	11,18
Fres. M.C.St.	1,19	2,5	46,72
Fresenius	-	38,03	37,55
Hann. Rück NA	7,20	2,8	254,20
Heidelberg Mat.	3,00	2,1	144,95
Henkel Vz.	1,85	2,2	83,86
Infinet NA °	0,35	1,0	36,75
Mercedes-Benz °	5,30	9,3	57,18
Merck	2,20	1,6	135,30
MTU Aero	2,00	0,6	330,80
Münch. R. vNA °	15,00	2,9	526,20
Porsche AG Vz.	2,31	4,2	55,64
Porsche Vz.	2,56	7,1	36,26
Qiagen NV °	-	38,32	39,00
Rheinmetall	5,70	0,8	731,40
RWE St.	1,00	3,4	29,06
SAP °	2,20	0,8	278,35
Sartorius Vz.	0,74	0,3	249,10
Siem. Energy	0,77	0,7	53,40
Siem. Health.	0,95	1,6	57,90
Siemens NA °	4,70	2,2	214,90
Symrise	1,10	1,1	97,02
Vonovia NA	0,90	3,0	29,86
VW Vz. °	9,06	9,7	93,34
Zalando	-	37,60	37,48

DAX erstmals über 22.000 Punkten

(Dow Jones) - Am deutschen Aktienmarkt ist es am Dienstag erneut nach oben gegangen. Der DAX schloss 0,6 Prozent höher bei 22.038 Punkten, das neue Rekordhoch liegt bei 22.046,41. Zählern. Getrieben wurde der Index durch das Plus der Schwergewichte wie Siemens (+1,8%), SAP (+2,4%) und Deutsche Telekom (+1,4%). Zum einen steigt auch unter den Investoren die Spannung vor der Münchner Sicherheitskonferenz, die Ende der Woche startet. Die politische Rhetorik hat sich vor dem Treffen verstärkt, bei dem die Trump-Administration voraussichtlich ihren Plan zur Beendigung des Krieges in der Ukraine vorstellen wird. Jegliche Nachrichten zur Beendigung des Krieges dürften positiv aufgenommen werden. Nur eine Woche später findet dann die Bundestagswahl in Deutschland statt, die einen weiteren Katalysator liefern könnte.

DAX ↑

	Div.	11.2.	10.2.
EssilorLuxottica (FR)	3,95	280,00	272,80
Ferrari (IT)	2,44	459,90	445,00
Hermes Internat. (FR)	21,52	2748,00	2714,00
Iberdrola (ES)	0,00	13,36	13,50
Inditex (ES)	0,77	53,40	53,24
ING Group (NL)	0,35	16,04	15,77
Intesa Sanpaolo (IT)	0,17	4,44	4,36
Kering (FR)	2,00	246,45	243,65
L'Oréal (FR)	6,75	340,80	343,45
LVHM (FR)	5,50	683,70	680,50
Nokia (FI)	0,03	4,69	4,66
Nordea Bank AB (FI)	0,92	11,78	11,60
Permod Ricard (FR)	2,35	98,72	101,00
Prosus (NL)	0,10	39,41	40,00
Saffran (FR)	2,20	245,90	244,30
Sanofi S.A. (FR)	3,76	103,56	103,32
Schneider Electr. (FR)	3,50	244,65	244,20
St. Gobain (FR)	2,10	94,70	93,52
Stellantis (NL)	1,55	12,67	12,67

EURO STOXX 50 ↑

	Div.	11.2.	10.2.
3M (US)	0,70	144,52	144,34
Amazon.com (US)	-	224,10	226,85
American Express (US)	0,70	298,95	301,50
Amgen (US)	2,25	282,10	284,25
Apple Inc. (US)	2,25	225,95	221,20
Boeing (US)	-	174,66	174,72
Caterpillar (US)	1,41	351,50	353,00
Chevron Corp. (US)	1,63	152,84	150,56
Cisco Systems (US)	0,40	60,30	60,79
Coca-Cola (US)	0,49	64,58	62,50
Disney Co. (US)	0,50	104,18	106,02
Goldman Sachs (US)	3,00	624,30	627,50

	Div.	11.2.	10.2.
Home Depot (US)	2,25	402,15	396,95
Honeywell (US)	1,13	202,50	202,60
IBM (US)	1,67	246,50	241,75
Johnson&Johnson (US)	1,24	150,80	148,38
JP Morgan Chase (US)	1,25	264,90	263,55
McDonald's (US)	1,77	299,45	299,80
Merck & Co. (US)	0,81	83,50	84,30
Microsoft (US)	0,83	396,35	399,65
Nike (US)	0,40	69,05	68,82
Nvidia (US)	0,01	129,14	129,66
Procter & Gamble (US)	1,01	162,30	162,50
Salesforce Inc. (US)	0,40	312,10	319,50
Travelers Comp. (US)	1,05	231,00	238,20
UnitedHealth (US)	2,10	518,00	513,10
Verizon (US)	0,68	38,99	38,78
VISA Inc. (US)	0,59	337,90	339,45
Walmart Inc. (US)	0,21	98,96	99,41

WEITERE AUSLANDSWERTE

	Div.	
--	------	--

KOMMENTAR



Deutsches Biathlon-Team zeigt sich vor der WM in geteilter Form

Von Bardo Rudolf
bardo.rudolf@vrm.de

Vor Beginn des Winters war dies so nicht zu erwarten: Das deutsche Biathlon-Team geht mit großem Optimismus in die Weltmeisterschaft. Die Grundlage für diesen positiven Blick auf die Titelkämpfe in Lenzerheide hat aber nur die Frauen-Mannschaft gelegt. Die absolviert bisher eine starke Saison, was zum einen an Franziska Preuß liegt, die in der Form ihres Lebens ist, zum anderen an den Nachwuchskräften, die Schritte in Richtung Weltspitze machen. Allen voran gilt dies für die 20 Jahre alte Selina Grotian, die in der Schweiz sogar auf eine Einzel-Medaille hoffen darf. Julia Tannheimer (19) hat im Weltcup erste Top-Ten-Plätze geholt, Johanna Puff (22) gerade erst bei der Europameisterschaft Gold im Einzel und mit der Staffel geholt. Dazu haben auch Julia Kink (21) und Marlene Fichtner (23) ihr Können gezeigt. Es wächst etwas nach bei den deutschen Biathletinnen, die sich im Schatten von Preuß entwickeln können. Hinter den Männern liegt hingegen eine bisher enttäuschende Saison mit nur wenigen positiven Ausreißern. Hier klafft nach den Rücktritten mehrerer Top-Läufer in den vergangenen Jahren eine deutliche Lücke, die ihre Ursache vor allem in schwachen Leistungen am Schießstand hat. Finden die Athleten hier den Erfolgsschlüssel, können auch sie eine erfolgreiche WM absolvieren. Aktuell wäre dies aber eine Überraschung.

ZITAT DES TAGES

„Damals pfiff ich das Spiel mit 13 oder 14 Sekunden Verspätung ab, ohne Rücksicht auf das Ergebnis, um sicher zu sein, dass ich den Ball in den Händen hielt.“

Pierluigi Collina, ehemaliger italienischer Star-Schiedsrichter, hat mit vielen Jahren Abstand einen kleinen Regelverstöß beim WM-Finale 2002 zugegeben. Auswirkungen hatte dies nicht – Deutschland verlor gegen Brasilien 0:2.

TOP & FLOP

+ Luka Doncic

Dirk Nowitzki war extra nach Los Angeles geflogen, um beim Debüt des Basketball-Stars für die Lakers dabei zu sein. Beim 132:113-Heimspiel in der NBA gegen die Utah Jazz stand der zuletzt verletzte Spieler in der Startaufstellung. Für seinen neuen Klub erzielte der 25-Jährige 14 Punkte, drei Minuten vor Ende des dritten Viertels war sein Spiel beendet. Sein neuer Teamkollege, LeBron James, kam auf 24 Punkte und war bester Lakers-Werfer. In der heimischen Arena fand jeder Zuschauer ein gelbes Doncic-Shirt mit der Nummer 77 auf seinem Platz.

– Ski alpin

Emma Aicher und Lena Dürr haben die erste deutsche Medaille bei den Weltmeisterschaften von Saalbach-Hinterglemm verpasst. Auf bestem Weg zu Edelmetall in der Team-Kombination unterlief Dürr im Slalom ein ganz schwerer Patzer, so dass das Duo am Ende nur auf dem 17. Platz landete. Erste Weltmeisterinnen in dieser neuen Disziplin wurden die Amerikanerinnen Breezy Johnson und Slalom-Superstar Mikaela Shiffrin. Die beiden hatten 0,39 Sekunden Vorsprung auf die Schweizerinnen Lara Gut-Behrami und Wendy Holdener.

STENOGRAMM

Dirk Schuster: Der frühere Bundesliga-Trainer wird in der kommenden Saison beim georgischen Fußball-Erstligisten Torpedo Kutaisi an der Seitenlinie stehen. Schuster wurde 2016 nach dem sensationellen Bundesliga-Aufstieg und Klassenerhalt mit dem SV Darmstadt 98 als Trainer des Jahres in Deutschland ausgezeichnet wurde. Seit seinem Aus beim Zweitligisten 1. FC Kaiserslautern im November 2023 war der 57-Jährige vereinslos.

Turn-Skandal: Im Zuge des Missbrauchskandals haben ehemalige Top-Turnerinnen in einem offenen Brief den Deutschen Turner-Bund (DTB) für die Form der Aufarbeitung kritisiert. Sie fordern den Verband dazu auf, den erteilten Auftrag an eine Frankfurter Kanzlei zur Aufklärung der Vorwürfe zurückzunehmen. Die Unterzeichner des Briefs meinen, dass sich bereits vor vier Jahren gezeigt habe, dass eine solche Untersuchung nicht unabhängig sein könne.

Fußball: Frauen-Bundestrainer Christian Wück setzt für die ersten beiden Länderspiele des Jahres auf eine personelle Überraschung in seinem Kader. Erstmals nach langer Zeit steht Re-



Künftig in Georgien an der Seitenlinie: Dirk Schuster. Foto: dpa

becca Knaak von Manchester City im 23-köpfigen Aufgebot der deutschen Fußballerinnen für die Nations-League-Spiele in den Niederlanden am 21. Februar und in Nürnberg gegen Österreich am 25. Februar.

Mario Vuskovic: Der Fußball-Profi des Hamburger SV muss im Kampf gegen seine Doping-sperre die wohl letzte Hoffnung aufgeben und bleibt noch bis Ende des nächsten Jahres gesperrt. Das Schweizer Bundesgericht bestätigte auf Anfrage, dass Vuskovics Beschwerde gegen die Entscheidung des Internationalen Sportgerichtshof Cas vom 27. August 2024 vom Bundesgericht abgelehnt worden sei.



Kleiner Schritt für Krisen-BVB: 3:0-Sieg bei Sporting Lissabon

Borussia Dortmund hat einen kleinen Schritt aus seiner schweren, fußballerischen Sinnkrise und damit Richtung Champions-League-Achtelfinale gemacht. Der sportlich seit Monaten angeschlagene BVB gewann das Playoff-Hinspiel bei Sporting Lissabon mit 3:0 (0:0) und hat damit

gute Chancen auf den Einzug in die nächste Runde. Nach einer klaren Leistungssteigerung im zweiten Durchgang sorgten Serhou Guirassy (60. Minute), Pascal Groß (68.) und Karim Adeyemi (82./links im Foto) für den verdienten Sieg der Mannschaft von Trainer Niko Kovac. Foto: dpa

Heiß auf ein Highlight

FC Bayern freut sich vor Königsklassen-K.o.-Duellen auf die Atmosphäre bei Celtic Glasgow

Von Christian Kunz und Martin Moravec

GLASGOW. Bei Vincent Kompany krabbelt es vor der Königsklassen-Ehrenrunde des FC Bayern in einer Fußball-Kultstätte. „Das war eines der lautesten Auswärtsspiele, die ich in meiner Karriere als Spieler je hatte“, sagte der Münchner Trainer vor der prickelnden Playoff-Prüfung bei Celtic Glasgow. „Wir machen diesen Job auch deswegen. Diese Momente sind unglaubliche Möglichkeiten, etwas zu erreichen und zu erleben.“

Im energiegeladenen Celtic Park, in dem Kompany einst mit dem RSC Anderlecht als Spieler 1:3 verlor, will der deutsche Fußball-Rekordmeister am Mittwoch (21 Uhr/DAZN) und sechs Tage vor dem Rückspiel nicht nur den Grundstein für den Achtelfinal-Einzug legen. Das Starensemble möchte in dem Duell rund um den Liga-Gipfel gegen Leverkusen auch eine karge

K.o.-Runden-Bilanz aufhübschen: Der letzte Auswärtssieg in Alles-oder-Nichts-Spielen liegt schon zwei Jahre zurück. Am 14. Februar 2023 gewann Bayern unter Trainer Julian Nagelsmann mit 1:0 bei Paris Saint-Germain.

„Wer die Schotten unterschätzt, hat sie noch nie im Celtic Park erlebt. Diese Atmosphäre ist der Wahnsinn; das wird ein echtes Highlight“, sagte Thomas Müller. Der 35 Jahre alte Rekord-Bayer Müller steht kurioserweise ebenso wie der bald 39 Jahre alte Kapitän Manuel Neuer vor seinem Debüt in dem mit rund 60.000 Zuschauern ausverkauften „Paradise“ gegen Celtic. Die zwei Königsklassen-Veteranen fehlten am 31. Oktober 2017 ver letzt, als die Münchner um Tor schütze Kingsley Coman und Jo ker Joshua Kimmich in der Gruppenphase das letzte Duell mit 2:1 gewannen.

Im reformierten Liga-Betrieb in Europas Krösusliga gab's da gegen in dieser Saison viel Frust

in der Fremde. Bei Aston Villa (0:1), beim FC Barcelona (1:4) und jüngst bei Feyenoord Rotterdam (0:3) setzte es empfindliche Schläppen.

Das 3:0 gegen Werder Bremen zum Start der grünen Woche erhöht die Zuversicht. „Das gibt ein gutes Gefühl für Glasgow und Leverkusen“, sagte Präsident Herbert Hainer vor einem möglicherweise meisterlichen Monat, in dem der Liga-Gipfel am Samstag in Leverkusen angesichts von acht Punkten Vorsprung an Glanz und Brisanz eingebüßt hat.

Wer weiterkommt, trifft auf Leverkusen oder Atlético

„Das ist auf jeden Fall ein heißer Tanz und ich hoffe, das bessere Ende liegt bei uns“, sagte Vorstandschef Jan-Christian Dreesen, der vollmundig den „Titel daohoam“ für den 31. Mai ausgerufen hatte. „Ich denke, die Spieler wissen, um was es

geht. Wir wollen ins Achtelfinale. Jetzt drehen wir eine Ehrenrunde.“ Im Falle eines Weiterkommens wäre Leverkusen oder Atlético Madrid im Achtelfinale die nächste – und vermutlich schwierigere – Aufgabe.

Kultkicker Alan McNally, der sowohl für Bayern und Celtic spielte, glaubt nicht an einen Münchner „Spaziergang“ gegen den 54-maligen schottischen Meister. „Bayern hat großen Druck und ist nur ungern in diese Playoffs gerutscht. Ich glaube, Bayern hätte lieber eine Woche freigenommen, anstatt in den Celtic Park zu müssen“, sagte der frühere Stürmer.

Zu Hause besiegte die Mannschaft um den früheren Bayern-Amateurspieler Nicolas Kühn und den ehemaligen Augsburg er Arne Engels etwa RB Leipzig mit 3:1. In Dortmund ging Glasgow dagegen mit 1:7 unter. Eberl warnte neben dem „enthusiastischen Umfeld“ vor der „Körperlichkeit“ der Grün-Weißen.

Der Traum vom Einzel-Gold

Franziska Preuß startet als Favoritin in die Biathlon-WM / Auftakt mit der Mixed-Staffel

LENZERHEIDE (dpa). Vielleicht wird es die letzte Weltmeisterschaft für Franziska Preuß, auf jeden Fall aber soll es ihre erfolgreichste werden. Nach Jahren voller gesundheitlicher Rückschläge nebst Gedanken an ein frühes Karriere-Ende reist die 30-Jährige in der Form ihres Lebens zur Biathlon-WM nach Lenzerheide – und gehört in der Schweiz bei jedem Start zu den Favoritinnen. Für die Führende des Gesamtweltcups könnte der Traum vom ersten Einzel-Gold Realität werden. Auch in den Staffelrennen soll es mit Edelmetall klappen.

„Wenn man es im Weltcup aufs Podium schafft, dann ist das auch bei einer WM ein realistisches Ziel. Ich bin dankbar für die Erfolge in diesem Winter und hoffe, genau dort anknüpfen zu können“, sagte die Bayerin. Bei 14 Starts stand sie in diesem Winter zehnmal auf dem Podest, verdiente sich so das Gelbe Trikot der Spitzenreiterin. Zweimal siegte sie solo, zweimal als Schlussläuferin mit der Staffel, die zu den Titelkandidaten zählt. Auch dank Selina Grotian und Julia Tannheimer, die nach dem Ausfall

von Vanessa Voigt überraschen wollen.

Druck macht sich Preuß aber nicht. „Wichtig ist für mich, mit einer gewissen Lockerheit an die Rennen heranzugehen“, sagte sie vor der Mixedstaffel am Mittwoch (14.30 Uhr/ZDF und Eurosport) bei der Grotian, Preuß, Philipp Nawrath und Justus Strelow das deutsche Team bilden. Am besten soll gleich die erste Medaillenchan ce genutzt werden. 2019 gab es in dieser Disziplin mit Silber die bislang letzte WM-Medaille. Es folgten viele Enttäuschungen, zuletzt WM-Platz fünf im Vorjahr in Tschechien.

„Insgesamt blicken wir mit einer positiven Grundstimmung auf die kommenden zwei Wochen“, sagte Sportdirektor Felix Bitterling. Vor dem traumhaften Bergpanorama im Kanton Graubünden stehen auf gut 1400 Metern an neun Wettkampftagen zwölf Entscheidungen an. Wie viele Medaillen das deutsche Team mitnehmen will? Wie zuletzt häufig vermied der DSV ein klares Ziel. Allerdings sollte es besser laufen als 2024. In Nove Mesto gab es dreimal Edelmetall, Gold war nicht da



Nach einer bisher starken Saison geht Franziska Preuß mit viel Selbstbewusstsein in die Weltmeisterschaft. Foto: dpa

bei. Benedikt Doll, Bronze-Gewinner im Einzel, ist zurückgetreten, Janina Hettich, die Silber im Einzel holte, fehlt in den Alpen wegen ihrer Schwangerschaft. Zudem gewann die Frauen-Staffel Bronze.

Das ist auch das Mindestziel in Lenzerheide. Nach zwei Triumphen zuletzt könnte aber mehr drin sein. 2015 hatte Preuß in Finnland schon einmal den Titel mit dem Team gewonnen, zudem feierte sie mit Silber im Massenstart damals ihre

bislang einzige WM-Einzelmedaille. Ob es zehn Jahre danach noch besser läuft? „Franzi ist in Topform, sie weiß, was sie macht“, sagte Bitterling: „Man merkt bei den Gegnerinnen sehr deutlich den Respekt.“ Die Französin Lou Jeanmonnot drückte das bei der WM-Generalprobe in Antholz in einem treffenden Satz aus. „Sie wirkt unantastbar“, sagte die Gesamt-Zweite, die mit schon sechs Saisonsiegen zugleich Preuß' größte Widersacherin ist.

FCN trennt sich von Sportdirektor

NÜRNBERG (dpa). Der 1. FC Nürnberg hat sich mit sofortiger Wirkung von Sportdirektor Olaf Rebbe (46) getrennt. Wie der fränkische Fußball-Zweitligist mitteilte, wird „zu gegebener Zeit“ über einen Nachfolger informiert. Rebbe für die Lizenzspieler und das Scouting zuständig.

„Nach dem Ende der jüngsten Transferphase ist es zu unterschiedlichen Auffassungen über die zukünftige Ausrichtung des 1. FC Nürnberg gekommen. Wir danken Olaf für die bis dahin geleistete Arbeit, insbesondere in der Wintertransferphase“, sagte Sportvorstand Joti Chatzialexiou. Die Nürnberger hatten in der jüngsten Transferphase Millionen eingenommen. U17-Weltmeister Finn Jeltsch wurde mit sofortiger Wirkung für knapp zehn Millionen Euro an den VfB Stuttgart verkauft. Stürmer Stefanos Zimas geht erst im Sommer. Der von Paok Saloniki ausgeliehene Grieche wechselt nach England zu Fabian Hürzelers Brighton & Hove Albion und kostet sagenhafte 25 Millionen Euro. Dem Club bleibt davon am Ende noch eine einstellige Millionen summe, weil er zuvor die Kaufoption über 18 Millionen Euro ziehen musste. Im Sommer verlässt auch Mittelfeldspieler Jens Castrop für rund 4,5 Millionen Euro Ablöse zu Borussia Mönchengladbach den FCN.

Lippenleser entlastet Rubiales

MADRID (dpa). Im Prozess um den Kuss-Skandal im spanischen Fußball hat ein Lippenleser Ex-Verbandspräsident Luis Rubiales entlastet. In einem Video sei zu erkennen, dass der wegen sexueller Aggression angeklagte Mann Weltmeisterin Jennifer Hermoso bei der Siegerehrung nach dem Finaltriumph bei der WM 2023 in Australien um Genehmigung für den Kuss auf den Mund gebeten habe. Das versicherte der Gutachter vor dem Staatsgerichtshof in Madrid. Hermoso hatte zuvor vor Gericht bekräftigt, der Kuss sei gegen ihren Willen erfolgt.

Rubiales wird der sexuellen Aggression und auch der Nötigung beschuldigt. Dem 47 Jahre alten Ex-Profi droht eine mehrjährige Haftstrafe. Mitangeklagt sind wegen Nötigung drei weitere ehemalige Verbandsmitarbeiter. Die mündliche Verhandlung soll längstens bis zum 19. Februar gehen. Die Urteilsverkündung wird aber erst in einigen Tagen oder Wochen erwartet.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Champions League, Zwischenrunde

Stade Brest – Paris Saint-Germain	0:3
Juventus Turin – PSV Eindhoven	2:1
Manchester City – Real Madrid	2:3
Sporting Lissabon – Borussia Dortmund	0:3

Auslandsligen

Italien: Inter Mailand – AC Florenz 2:1.
Spanien: RCD Mallorca – CA Osasuna 1:1.

BASKETBALL

Bundesliga

Niners Chemnitz – Academics Heidelberg	72:65
Mitteldeutscher BC – Rasta Vechta	91:83
Bayern München – Frankfurt Skyliners	70:56
Riesen Ludwigsburg – Baskets Bonn	81:61

EISHOCKEY

DEL

ThSV Eisenach – TBV Lemgo	34:31
---------------------------	-------

TV-TIPP

9.40, Eurosport und ZDF: Wintersport, Ski alpin, Weltmeisterschaften; 14.25: Biathlon, Weltmeisterschaften.
15.55 und 20.00, Eurosport: Snooker, Welsh Open, 2. Runde.

Kindernachricht des Tages

Belegte Brote immer beliebter



Foto: dpa

Schnitte, Stulle, oder einfach Pausenbrot: Für belegte Brote, die man mit zur Schule nimmt, gibt es viele Namen und auch viele Möglichkeiten, sie zuzubereiten. Jetzt hat eine Untersuchung ergeben, dass nicht nur Kinder Brote mit in die Schule nehmen, sondern dass sie auch bei Erwachsenen als Pausenbrot immer beliebter werden. Fachleute haben dazu eine Menge Leute befragt. Der Grund ist aber nicht unbedingt, dass ihnen belegte Brote besser schmecken, sondern vor allem junge Erwachsene geben an, dass sie damit Geld sparen wollen. (kp)



Noch mehr tote Patienten

BERLIN (dpa). Der Fall nimmt immer größere Dimensionen an: Ein bereits inhaftierter Berliner Palliativmediziner soll mindestens zehn Menschen getötet haben. Davon geht die Berliner Staatsanwaltschaft Berlin inzwischen aus. Als Motiv sieht sie „Mordlust“. Ursprünglich war die Staatsanwaltschaft von vier Opfern ausgegangen, dann von acht – nun sind es zehn. Nach Überzeugung der Staatsanwaltschaft ist der 40-Jährige auch für den Tod von zwei schwer kranken Frauen im Alter von 25 und 57 Jahren verantwortlich. Der Palliativarzt soll ihnen im September 2021 beziehungsweise Juni 2024 „ohne medizinische Indikation ein tödliches Gemisch verschiedener Medikamente“ verabreicht haben, um sie zu töten.

Weniger Haiangriffe

GAINESVILLE (dpa). Im Jahr 2024 wurden weltweit 47 unprovokierte Haiangriffe auf Menschen registriert – ein Rückgang um 22 gegenüber dem Vorjahr und deutlich weniger als im Zehnjahres-Durchschnitt von 70. Das teilte die Datenbank ISAF des Florida Museum of Natural History in Gainesville (USA) mit. Demnach endeten vier Fälle tödlich, was ebenfalls einen Rückgang im Vergleich zu Vorjahren darstellt (2023: 10).

Schlag gegen Mafia auf Sizilien

PALERMO (dpa). Bei einem Schlag gegen die organisierte Kriminalität auf der italienischen Mittelmeerinsel Sizilien sind mehr als 180 mutmaßliche Mafiosi festgenommen worden. Darunter seien mehrere Bosse von berüchtigten Clans der Cosa Nostra, der sizilianischen Mafia, aus der Gegend um Palermo, teilten die Carabinieri mit. An der Razzia waren mehr als 1.200 Einsatzkräfte beteiligt. Die Cosa Nostra gehört mit der 'Ndrangheta aus Kalabrien sowie der Camorra aus Neapel zu Italiens mächtigsten Mafiagruppen.



Trump will Papier-Strohhalme loswerden

US-Präsident Donald Trump hat eine Anordnung unterzeichnet, wonach Ministerien und Bundesbehörden künftig keine Papier-Strickhalme mehr benutzen sollen. Es solle eine nationale Strategie erarbeitet werden, um die Verwendung von Papier-Strohhal-

men zu beenden. Richtlinien, die zum Ziel hätten, Plastik-Strohhalme zu benachteiligen, sollen abgeschafft werden. „Diese Dinge funktionieren nicht“, ätzte Trump über Strohhalme aus Papier. „Sie gehen kaputt, sie explodieren“, behauptete er. Weg-

werartikel aus Plastik wie Trinkbecher, Besteck oder eben Strohhalme sind umweltschädlich – auch weil viel davon in den Meeren endet. Trump glaube nicht, dass das Plastik einem Hai viel anhaben könne, „wenn er sich durch den Ozean frisst“. Foto: dpa

ICE prallt in Hamburg gegen Lkw

HAMBURG (dpa). Am Stadtrand von Hamburg ist ein ICE an einem Bahnübergang mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Sattelzug geprallt. Dabei wurde ein Fahrgast so schwer verletzt, dass er wenig später gestorben ist, wie ein Sprecher der Feuerwehr in Hamburg sagte. Der Passagier war zunächst am Unfallort noch wiederbelebt worden. Bei dem Zugunglück im Hamburger Stadtteil Rönneburg sind zudem ein Mensch schwer und zehn weitere leicht verletzt worden. Warum es zu dem Unfall an dem Bahnübergang kam, ist noch unklar. Der Lastwagen hatte ersten Erkenntnissen zufolge wohl Bahnschienen geladen. Die Ladung verteilte sich bei der Kollision weit entlang des Unfallortes. Die Bahnstrecke zwischen Hamburg-Harburg und Buchholz in Niedersachsen wurde gesperrt. Die Auswirkungen für Reisende im Fernverkehr seien jedoch gering, sagte eine Bahnsprecherin. Die Züge werden ihren Angaben zufolge umgeleitet.

Mehrheit sieht fehlende Kontrolle kritisch

Fake News und Hasskommentare: Social-Media-Nutzer erwarten, dass Plattformen wie Elon Musks X ihre Inhalte wieder moderieren

Von Annett Stein

MÜNCHEN. Hasskommentare, Gewaltandrohungen und Fake News: Einer Umfrage in zehn Ländern zufolge wünschen sich die meisten befragten Menschen eine Einschränkung solcher Inhalte auf sozialen Plattformen. Zugleich denke die Mehrheit der Nutzerinnen und Nutzer inzwischen, dass es unvermeidlich ist, auf sozialen Plattformen Grobheit, Intoleranz oder Hass ausgesetzt zu sein, teilte die Technische Universität München (TUM) mit, die die Umfrage gemeinsam mit der University of Oxford initiiert hat. „Wir stellen eine weitverbreitete Resignation

fest“, sagte Studienleiter Yanniss Theocharis von der TUM. „Dieser Gewöhnungseffekt ist ein enormes Problem, weil er nach und nach gesellschaftliche Normen untergräbt und Hass und Gewalt normalisiert.“

Ursprünglich seien soziale Plattformen als Räume angesehen worden, die Meinungsaustausch fördern und Nutzern ermöglichen, unterschiedliche – insbesondere konträre – Perspektiven einzunehmen, heißt es im Bericht der Forschenden. „Inzwischen gibt es jedoch Belege dafür, dass diese Plattformen ein besorgniserregendes Ausmaß an Hassreden, Falsch- und Desinformation und gesellschaftli-

cher Spaltung ermöglichen.“ Das Team um Theocharis hatte im Herbst 2024 rund 13.500 Menschen in sechs europäischen Staaten sowie in den USA, in Brasilien, Südafrika und Australien einen Fragebogen vorgelegt. Fast vier Fünftel der Befragten befürworten demnach, dass Anstiftungen zu Gewalt auf sozialen Plattformen gelöscht werden sollten. Die größte Zustimmung gab es mit 86 Prozent in Deutschland, Brasilien und der Slowakei, in den USA waren es der Auswertung zufolge 63 Prozent.

Rund 14 Prozent aller Befragten finden demnach, dass Gewaltandrohungen online bleiben

sollten, damit Nutzerinnen und Nutzer mit Gegenrede darauf reagieren können. Etwa 17 Prozent denken, dass beleidigende Posts über bestimmte Gruppen als Kritik erlaubt sein sollten. In Deutschland sind es 15, in den USA 29 Prozent, wie es von der TUM heißt.

Unter dem Deckmantel der Meinungsfreiheit

Müssten die Befragten zwischen dem Verzicht auf die Kontrolle von Inhalten und einer Plattform wählen, die frei von Hassrede und Fehlinformationen ist, würden die meisten Befragten die Moderation bevorzu-

gen, insbesondere um Fehlinformationen zu reduzieren.

„Einflussreiche Unternehmer wie Mark Zuckerberg und Elon Musk haben mit dem Vorrang der Meinungsfreiheit gegen die Moderation der Inhalte von sozialen Medien argumentiert“, sagte Theocharis. Die Umfrage zeige aber, dass sich die Mehrheit der Menschen in Demokratien Plattformen wünsche, die gegen Hass und Gewalt vorgehen. „Das gilt sogar für die USA, wo eine weit ausgelegte Meinungsfreiheit als besonders hohes Gut zählt.“

In den USA hatten zuletzt mehrere Social-Media-Plattformen ihre Regularien hin zu un-

eingeschränkter Meinungsfreiheit geändert. Australien wiederum hat den Social-Media-Zugang für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren verboten.

Soziale Plattformen hätten dazu beigetragen, wichtige Anliegen wie die #MeToo-Bewegung, den Arabischen Frühling und die Black-Lives-Matter-Bewegung zu verbreiten, heißt es im Bericht. Aber sie hätten auch die Verbreitung von Verschwörungstheorien, Hassreden und spaltender Rhetorik begünstigt.

„Einst waren diese Arten von Reden und Ideen in den Randbereichen der Offline-Gemeinschaften angesiedelt, jetzt sind sie zum Mainstream geworden.“

Kampf gegen die Keybox

In Florenz kosten Schlüsselkästen für Ferienwohnungen jetzt 400 Euro Strafe / Hilft das gegen den Massentourismus?

Von Christoph Sator

FLORENZ. Als erste große Stadt im Urlaubsland Italien hat Florenz die viel genutzten Schlüsselkästen zum Einchecken in Ferienwohnungen verboten. Der Gemeinderat verabschiedete die neue Regelung mit großer Mehrheit. Damit soll verhindert werden, dass in der Hauptstadt der Toskana mit ihren 360.000 Einwohnern weitere Mietwohnungen dem Massentourismus zum Opfer fallen. Andere Städte erwägen, dem Beispiel zu folgen – auch anderswo in Europa.

Im historischen Zentrum von Florenz mit dem Dom, den prächtigen Häusern und den vielen Museen wie den Uffizien ist es heute nahezu unmöglich,

an eine bezahlbare Wohnung zu kommen. Viele Eigentümer vermieten lieber für wenige Tage über Internet-Portale wie Airbnb. Das bringt erheblich mehr Geld. Zum Symbol dafür sind die Schlüsselkästen geworden, die überall hängen.

In manchen Häusern gibt es kaum noch Mieter, die dort auf Dauer leben. Der Ingenieur Leonardo Lani zum Beispiel ist inmitten von Airbnb-Wohnungen in seinem Haus allein. „Wir sind eine aussterbende Art“, sagte er der Tageszeitung „La Repubblica“. Aus Protest gegen die Kurzzeit-Vermietungen klebte eine Bürgerinitiative namens „Salviamo Firenze“ („Rettet Florenz“) kürzlich Hunderte Kästen mit rotem Klebeband zu. Das Verbot tritt nun mit so-



Schlüsselkästen sind zum Symbol für Massentourismus und Vermietung über Internet-Portale wie Airbnb geworden. Foto: dpa

fortiger Wirkung in Kraft. Die Besitzer von Ferienwohnungen in Florenz haben aber noch zehn Tage Zeit, um die Schlüsselkästen abzunehmen. Dann werden, wenn immer noch eine Keybox in der Nähe der Wohnungstür hängt, 400 Euro fällig. In den vergangenen Jahren

haben sich Schlüsselkästen auch in vielen anderen Ländern für Kurzzeit-Vermietungen durchgesetzt, auch in deutschen Städten. Das Prinzip ist einfach: Die Übernachtungsgäste buchen übers Internet und bekommen dann einen Code zugeschickt, mit dem sie das

Zahlenschloss öffnen und die Schlüssel herausnehmen können. Beim Verlassen legen sie die Schlüssel wieder hinein.

Italien geht bereits gegen solche Kästen vor. Inzwischen ist landesweit vorgeschrieben, dass es auch bei Kurzzeit-Vermietungen zu einem Treffen von Besitzer und Urlauber kommen muss. Eigentlich müssen die Personalien der Gäste dann innerhalb von 24 Stunden nach der Ankunft der Polizei gemeldet werden – woran sich längst nicht alle halten. Ein allgemeines Verbot von Keyboxes in Italien gibt es bislang nicht. Die Mitte-Links-Bürgermeisterin von Florenz, Sara Funaro, nannte den Beschluss den „Beginn eines Weges der Aufmerksamkeit für mehr Lebensquali-

tät, Anstand und Sicherheit“. Die Behörden begründen das Verbot auch damit, dass Kriminelle keinen anonymen Unterschlupf finden dürften. Der Eigentümerverband Aigad kritisierte es als staatlichen Zwang.

Jedes Jahr kommen mehr als 4,5 Millionen Touristen nach Florenz. Im historischen Zentrum leben noch 60.000 Menschen.

Auch Paris verhängte Ende Januar ein Verbot von Schlüsselkästen, insofern sie im öffentlichen Raum angebracht sind. Außerdem verkürzte die französische Hauptstadt die Dauer, während der eine Privatwohnung touristisch vermietet werden darf. Statt bislang 120 Tage jährlich sind dies nun nur noch 90 Tage pro Jahr.

LEUTE HEUTE

Vor Gericht

Alfons Schuhbeck (75) kommt erneut vor Gericht. Der Prozess gegen ihn soll am 24. Juni beginnen. Die Anklage, die Staatsanwaltschaft im vergangenen Jahr erhoben hatte, wurde zum größten Teil zur Hauptverhandlung zugelassen. Darin wird dem Star-Koch Insolvenzverschleppung in neun Fällen, Betrug in vier Fällen, versuchten Betrug in fünf Fällen und Subventionsbetrug in 19 Fällen vorgeworfen.



Alfons Schuhbeck

Beste Freunde

Ariana Grande (31) berichtet davon, wie sie Frieden zwischen ihren getrennten Eltern gestiftet habe. „Ich habe sie gezwungen, wieder miteinander zu kommunizieren. Das habe ich wirklich getan“, sagte die Popsängerin und Schauspielerin. An ihrem 24. Geburtstag habe sie ihre Eltern darum gebeten, ihre Vergangenheit hinter sich zu lassen – allem Anschein nach erfolgreich: „Sie sind jetzt beste Freunde.“



Ariana Grande Fotos: dpa

Ohne Bart

Harrison Ford (82) trägt in seinen Filmen fast nie einen Bart, habe sich aber bereits an Gesichtshaarung probiert. „Ich habe mal einen Schnurrbart getragen“, sagte der Hollywood-Star. „Ich habe es häufiger versucht mit dem Bart, aber in der Vergangenheit ist das Filmstudio immer eingeschritten. Die haben gesagt: ‚Wir haben für dein Gesicht bezahlt. Also zeig uns auch dein Gesicht.‘“



Harrison Ford